A close-up photograph of two young boys, one with brown hair and one with blonde hair, both looking down intently at something out of frame. The image is partially obscured by a blue text box.

Zukunftsforum

**Erstellung einer Diagnose des aktuellen Stands des  
Bildungssystems in der Deutschsprachigen  
Gemeinschaft**

Dr. Silke Stahl-Rolf und Team

# Die Ziele des Projektes

- Vor welchen **Herausforderungen** steht das Bildungswesen der Deutschsprachigen Gemeinschaft und mit ihm die Gesellschaft?
- Welche **Stärken und Handlungsfelder** sind derzeit im Bildungswesen der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu erkennen?
- Welche **Vorstellungen** gibt es bezüglich der zukünftigen Ausgestaltung des Bildungssystems?

## → Gesamtvision in drei Phasen

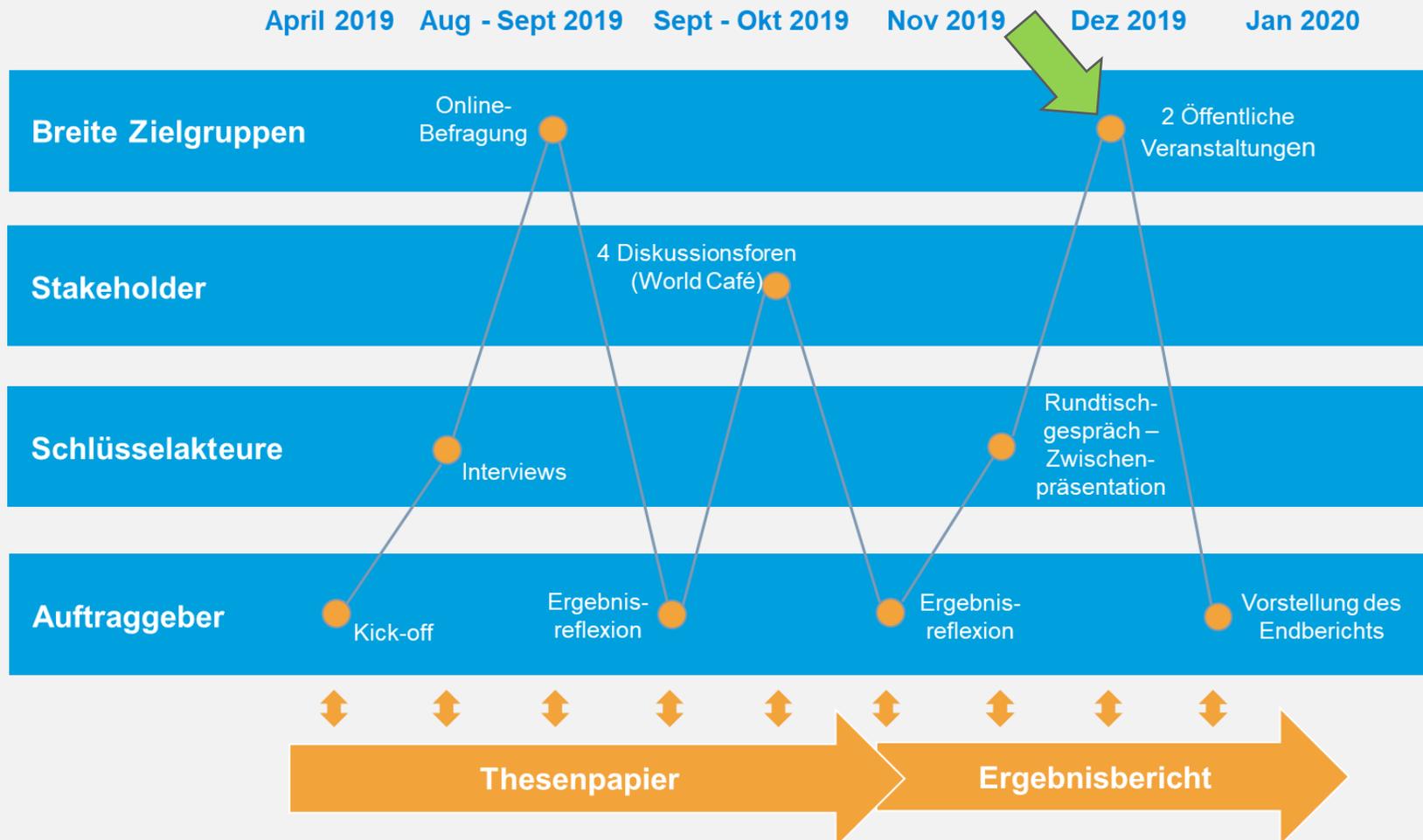
Erste Phase (2019-2020): **Diagnose** des aktuellen Stands des Bildungssystems

Zweite Phase (2020-2021): Entwicklung einer **Vision**

Dritte Phase (2021-2022): Erarbeitung des **Umsetzungskonzeptes**



# Struktur und Elemente des Dialogprozesses



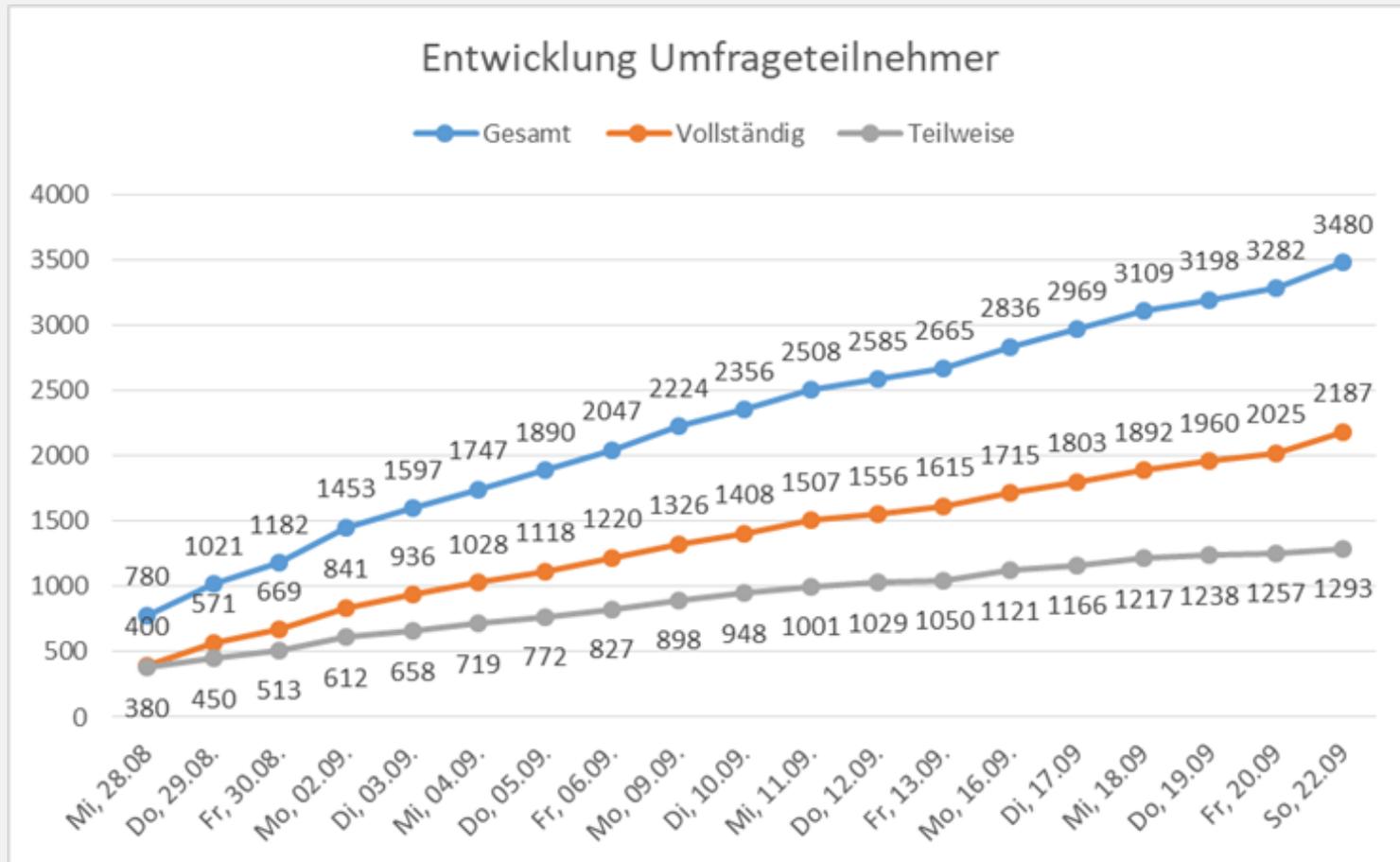
# Ablauf des Zukunftsforums

18.30 Uhr	Ankunft mit Imbiss und Posterausstellung
19.00 Uhr	Begrüßung durch M Mollers
19:10 Uhr	Ergebnispräsentation – Fr. Dr. Stahl-Rolf
19:40 Uhr	Moderierter Talk mit M Mollers und weiteren Diskutanten (s.u.) Moderation: Fr. Dr. Stahl-Rolf
20.10 Uhr	Fragen aus dem Publikum
20.50 Uhr	Zusammenfassung (Fr. Dr. Stahl-Rolf)
21:00 Uhr	Ende des offiziellen Teils und informelle Gespräche

# Methodik der Online-Befragung

- **Zielgruppe:** Breite Bevölkerung
- **Zeitraum** der Online-Befragung: 27.8. bis 22.9.
- Zielgruppenspezifische Fragestellungen
- Sowohl **offene, halboffene als auch geschlossene** Fragen
- Fragen basieren auf **Thesen**, die nach den Expertengesprächen und der Sichtung der vorliegenden Unterlagen formuliert wurden. Auswahl der Thesen in Abstimmung mit dem Auftraggeber.
- **Quantitative** und **qualitative** Auswertung
- **Differenzierte** Auswertung nach unterschiedlichen **Zielgruppenmerkmalen**

# Entwicklung der Beteiligung an der Online-Befragung



# Zielgruppen, für welche Repräsentativität erreicht wurde

## **Personalmitglieder im Unterrichtswesen**

- Primarschule
- Sekundarschule
- Förderschule
- Autonome Hochschule
- ZAWM/IAWM

## **Schüler**

- Sekundarschule allgemeinbildend

## **Eltern**

- Kindergarten
- Primarschule
- Sekundarschule allgemeinbildend
- Sekundarschule technisch-beruflich

## **Studierende**

- Autonome Hochschule
- Sonstige Studierende

## **Gemeinden**

- Amel
- Büllingen
- Burg-Reuland
- Bütgenbach
- Eupen
- Kelmis
- Lontzen
- Raeren
- St. Vith

A close-up photograph of two young children, a boy and a girl, looking intently at a tablet computer. The boy is in the foreground, and the girl is slightly behind him. They are both focused on the screen. The background is blurred, suggesting a classroom or learning environment.

Ein erster ungefilterter Blick: Stärken und Herausforderungen  
Freie Antworten in der Online-Befragung

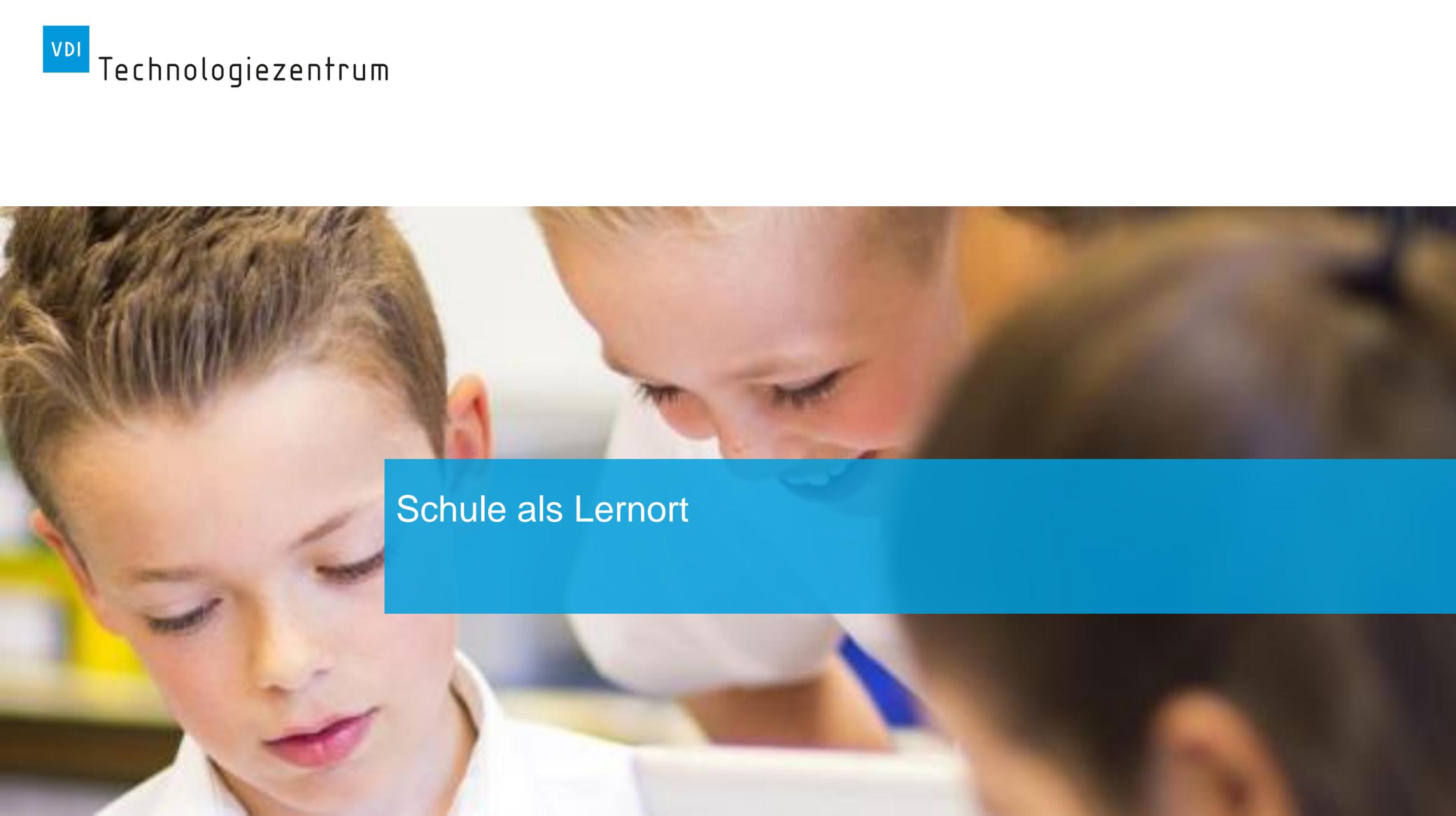
# Stärken und Herausforderungen

- Die deutlich größte Stärke aber zugleich Herausforderung ist die **Mehrsprachigkeit**  
Größte Stärke: 425 Nennungen, größte Herausforderung: 498 Nennungen
- Als weitere große Stärke wird der kostenlose **Kindergarten**, der mit einer Primarschule verbunden ist und in dem früh mit dem Spracherwerb begonnen wird, beschrieben
- Als weitere Herausforderungen werden die Weiterentwicklung der **Eltern-Lehrer-Schüler Beziehungen**, Reformen im **Dienstrecht** sowie bislang ungenutzte **Chancen der Digitalisierung und Medienbildung** genannt.

## O-Töne:

„Neue Ideen und Konzepte können erfolgreich **nur gemeinsam durch Einbeziehung der Eltern, Schüler und Lehrer in guten Schulen** weiterentwickelt werden. Dazu gehört die systematische Einbeziehung der Eltern- und Schüler(räte) in die pädagogischen Räte der Schulen.“

„Außerdem sehe ich einen großen Handlungsbedarf, was die **Digitalisierung** der Schulen angeht - **kompetenzorientierter, selbstgesteuerter** Unterricht ist meines Erachtens einfacher umzusetzen, wenn die digitale Ausstattung an Schulen gefördert wird.“

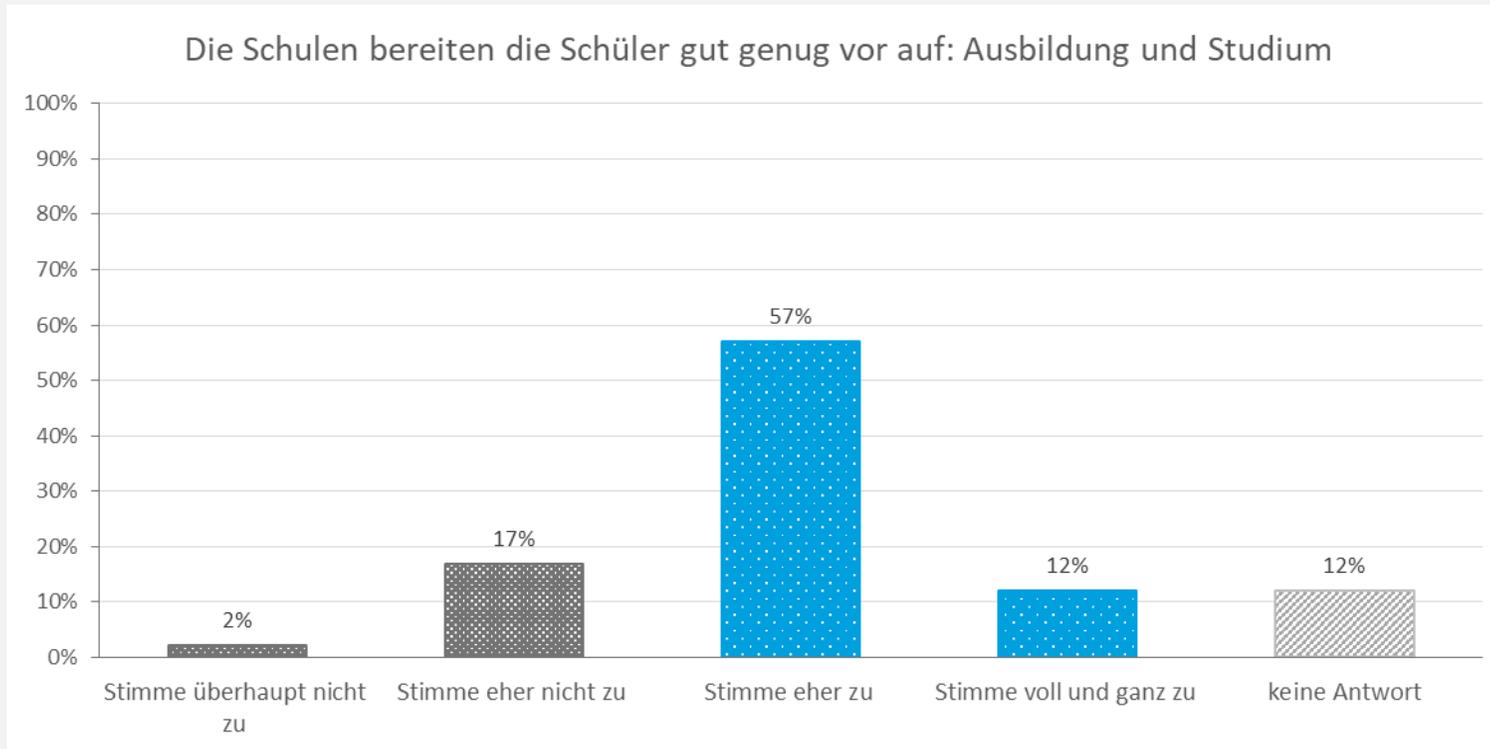


Schule als Lernort

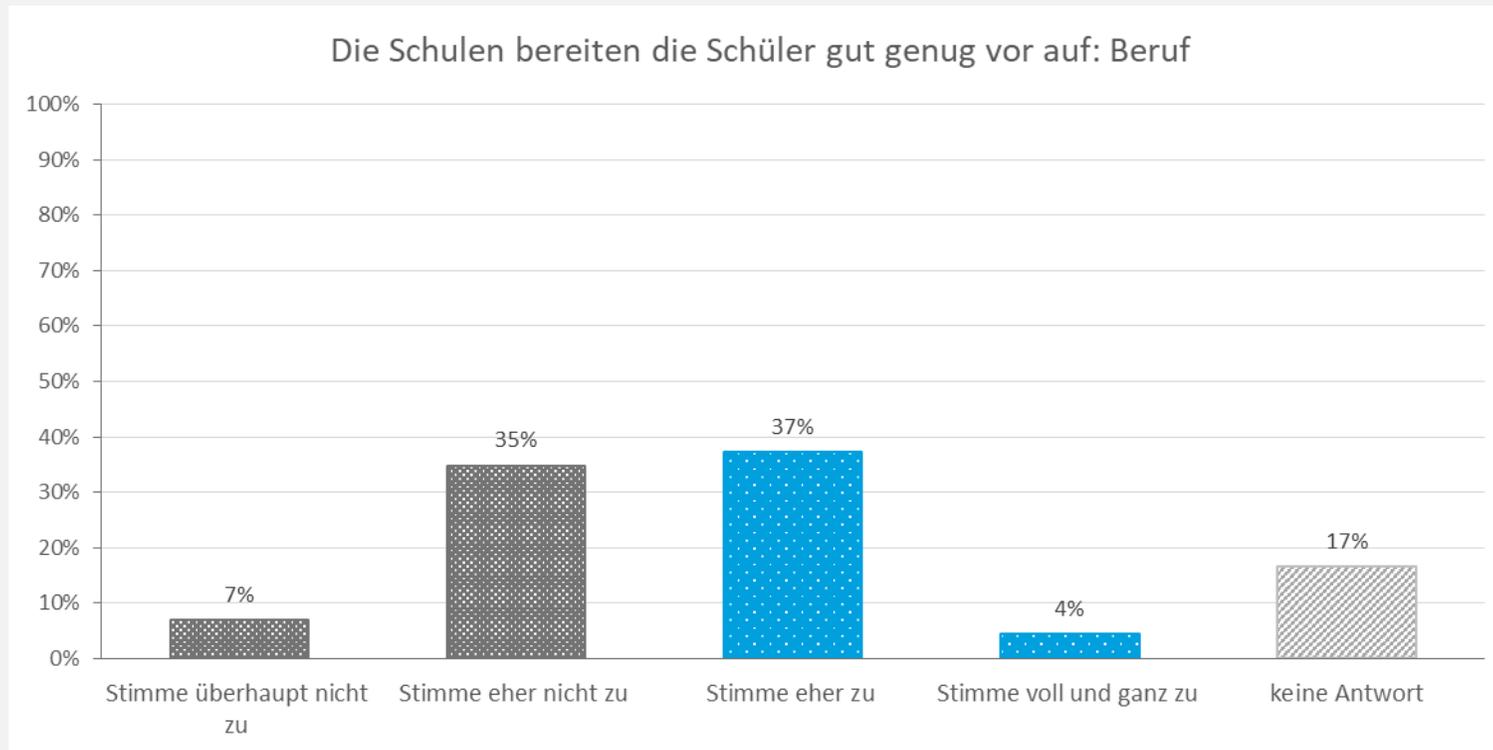
## Schule als Lernort

- Die Stärkung der **Mehrsprachigkeit** wird als herausragende Aufgabe von Schule, Gesellschaft und Elternhaus beschrieben – und dies auch und insbesondere von Akteuren aus der Wirtschaft. In den Blick rücken nicht nur schulische Maßnahmen (praxisnäherer Unterricht etc.), sondern auch Freizeitaktivitäten oder französischsprachige Betriebspraktika.
- Die **Sommerferien** werden als zu lang erachtet. Es wird vielfach eine Verkürzung um zwei Wochen (bei gleichbleibender Gesamtferienzeit) vorgeschlagen.
- Anzahl und Termine der **(Nach-)Prüfungen** werden intensiv diskutiert. Es wird angeregt, die Anzahl der Prüfungen zu reduzieren und die Nachprüfungen auf den Beginn der Sommerferien zu terminieren.
- Die Berufswahlorientierung oder auch die individuelle Förderung der Schüler sollte mehr Berücksichtigung finden. Hierfür ist **Zeit** erforderlich, die auch durch ein kritisches Hinterfragen bisheriger Praxis gewonnen werden kann.

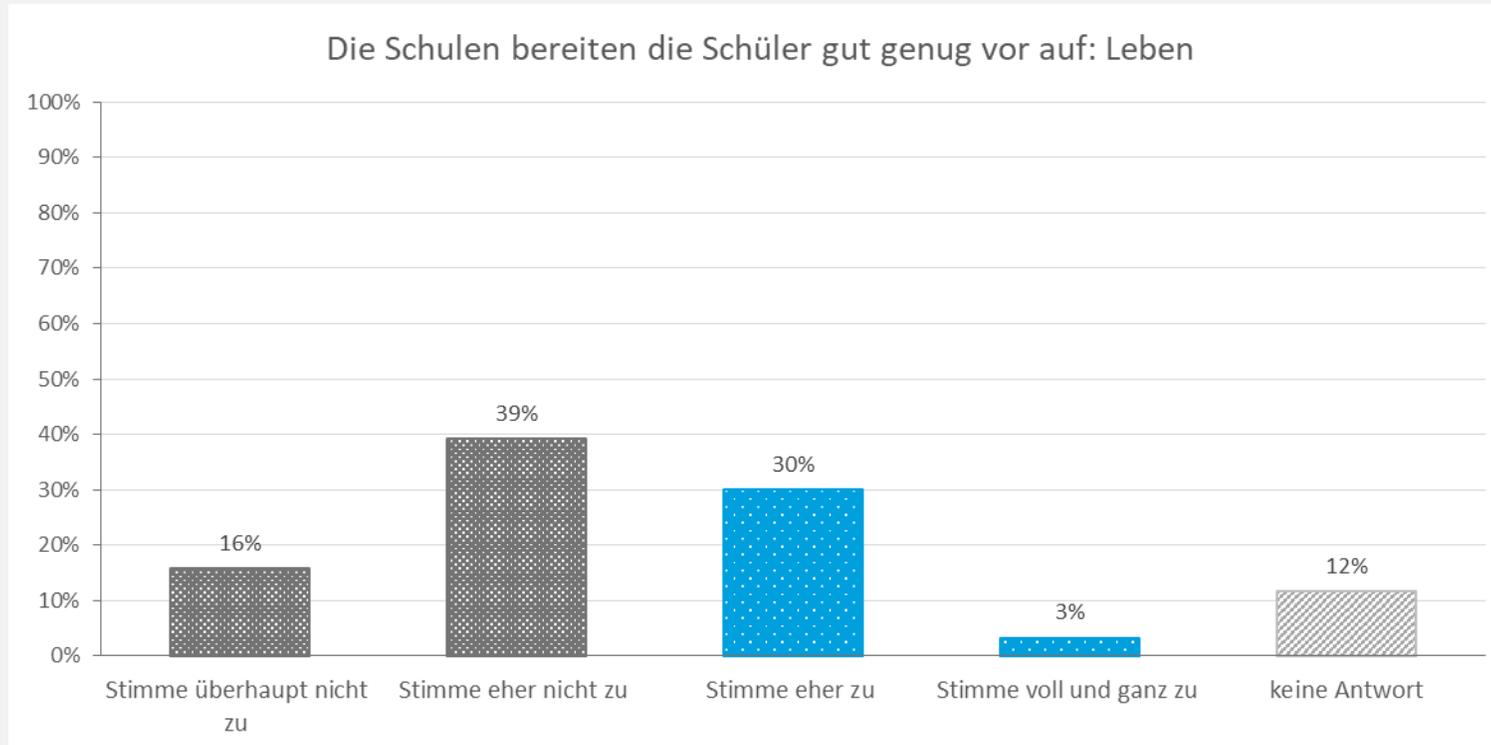
# Schule als Lernort – Kompetenzvermittlung



# Schule als Lernort – Kompetenzvermittlung



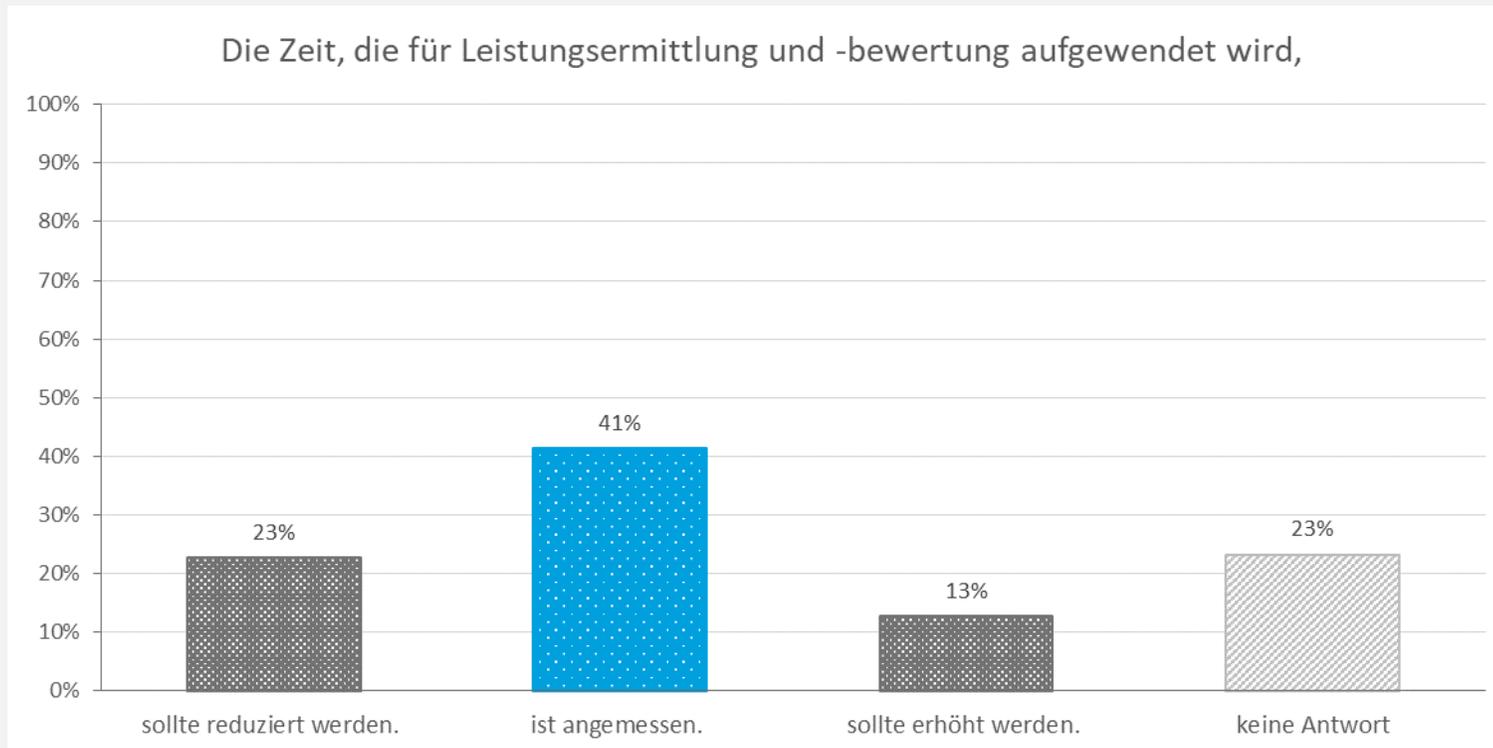
# Schule als Lernort – Kompetenzvermittlung



## Diskussionsforen:

Vorbereitung auf das Leben heißt sowohl die Entwicklung von **Fähigkeiten** wie Stressresilienz oder Achtsamkeit als auch die Vermittlung grundlegender **Kenntnisse** z.B. beim Abschluss eines Mietvertrags oder einer Steuererklärung. Eine wichtige Rolle nimmt die Berufsorientierung ein.

# Schule als Lernort – Leistungsermittlung und -bewertung



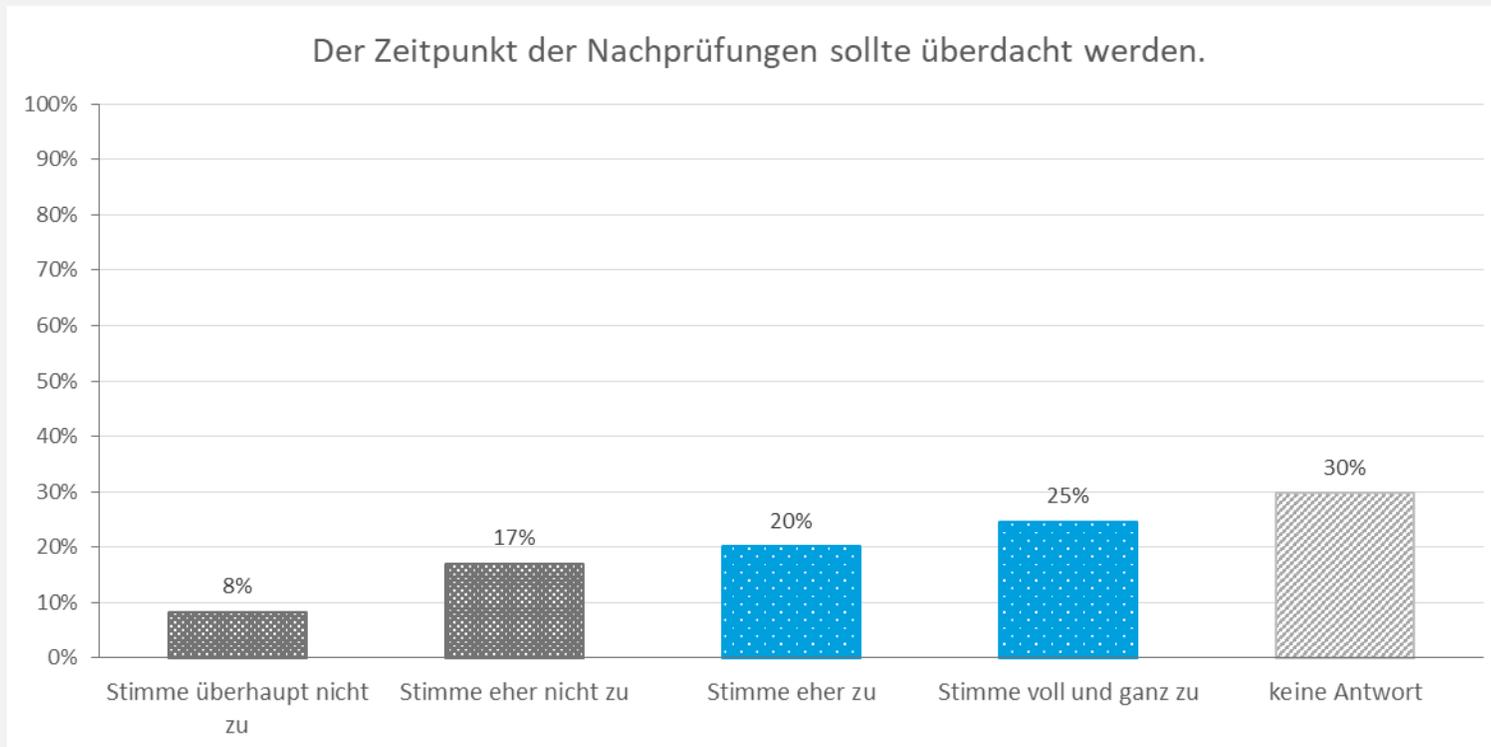
## Wie der Zeitaufwand reduziert werden könnte:

- Weniger Prüfungen (39%)
- Weniger Tests (25%)
- Abschaffung der Weihnachtsprüfungen (12%)

## Diskussionsforen:

Mehr und **kontinuierliche Gespräche** zwischen Lehrern, Schülern und Eltern, um Erwartungen, Ziele und Entwicklungsmöglichkeiten abzugleichen

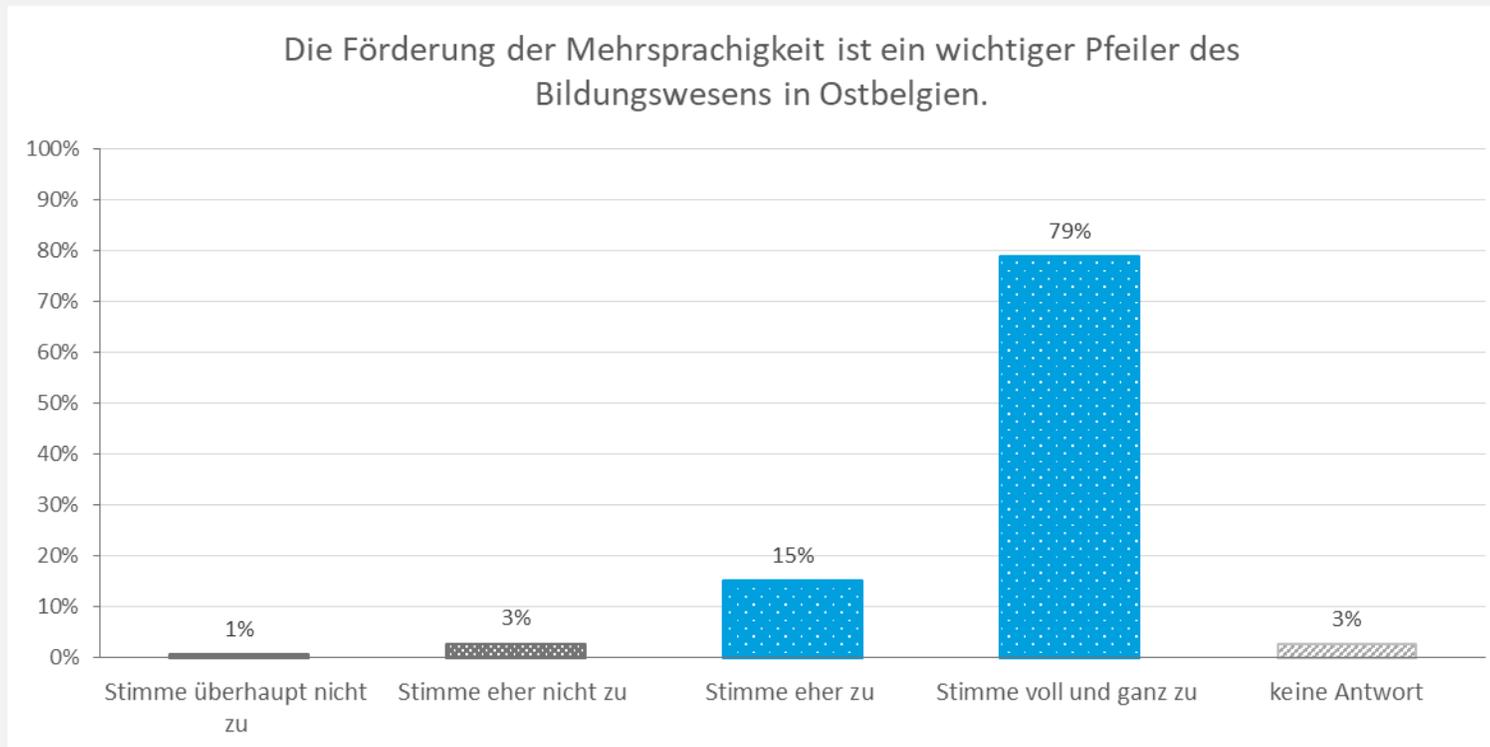
# Schule als Lernort – Organisation des Bildungssystems



## O-Ton:

„Ende August ist zu spät, die Ferien sind immer mit dem Hintergedanken an die Nachprüfung belastet. Die betroffenen Schüler könnten, sollten sie die Nachprüfung nicht bestehen, früher schon andere Möglichkeiten in Betracht ziehen.“

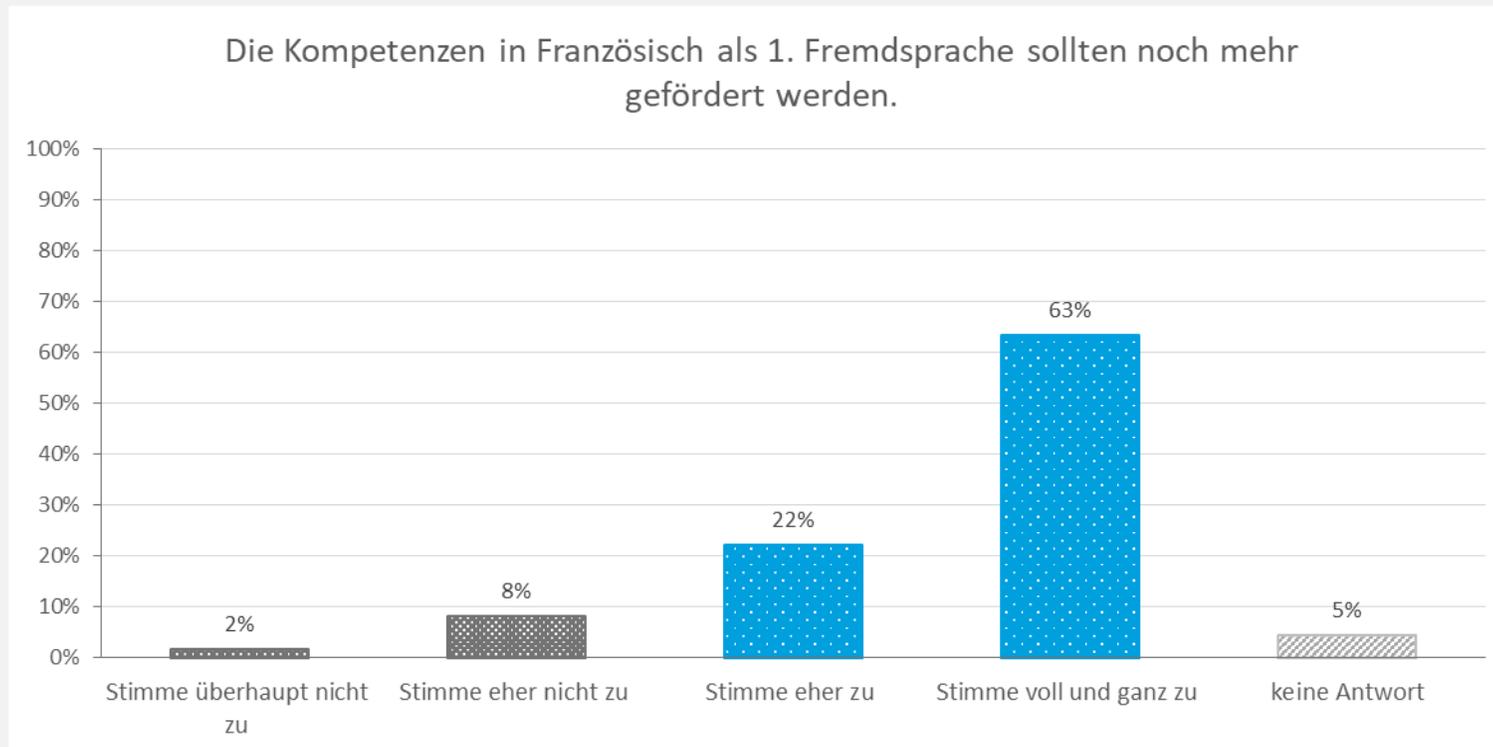
# Schule als Lernort – Fremdsprachen im Unterricht



## O-Ton:

„Optimale Nutzung unserer Grenz-Situation, wo zwei große Kultur- und Sprachkreise aufeinander treffen. Diese Situation sollten wir nutzen, um - bei allem Respekt und der Achtung unserer "deutschsprachigen" Identität in Belgien - die Sprache UND Kultur unserer französischsprachigen Nachbarn nicht als "FREMDSPRACHE", sondern als "ZWEITSPRACHE" weiterhin stärker zu fördern!“

# Schule als Lernort – Fremdsprachen im Unterricht

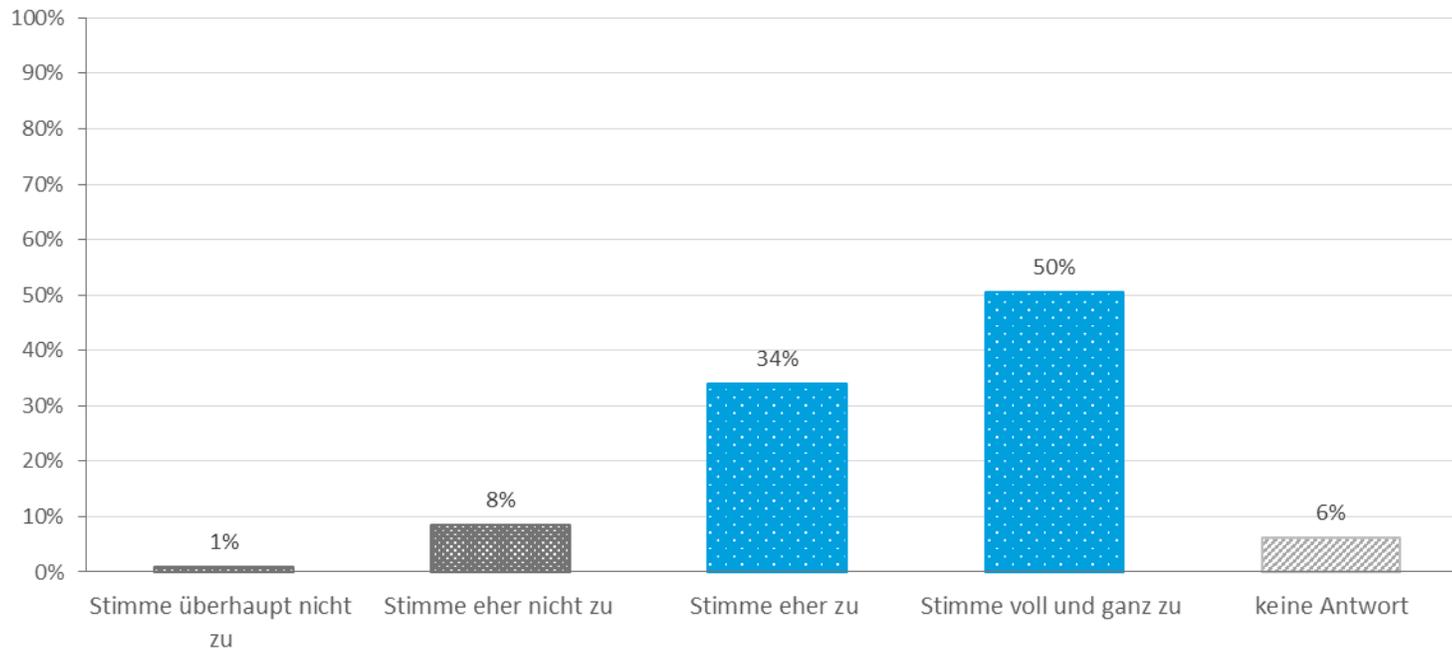


## O-Ton:

„Sprachen, vor allem der Französischunterricht, müssen verbessert werden. Die Schüler müssen viel mehr reden. Es wird zu viel Theorie und Grammatik gesehen und zu wenig auf das Sprechen geachtet.“

# Schule als Lernort – Fremdsprachen im Unterricht

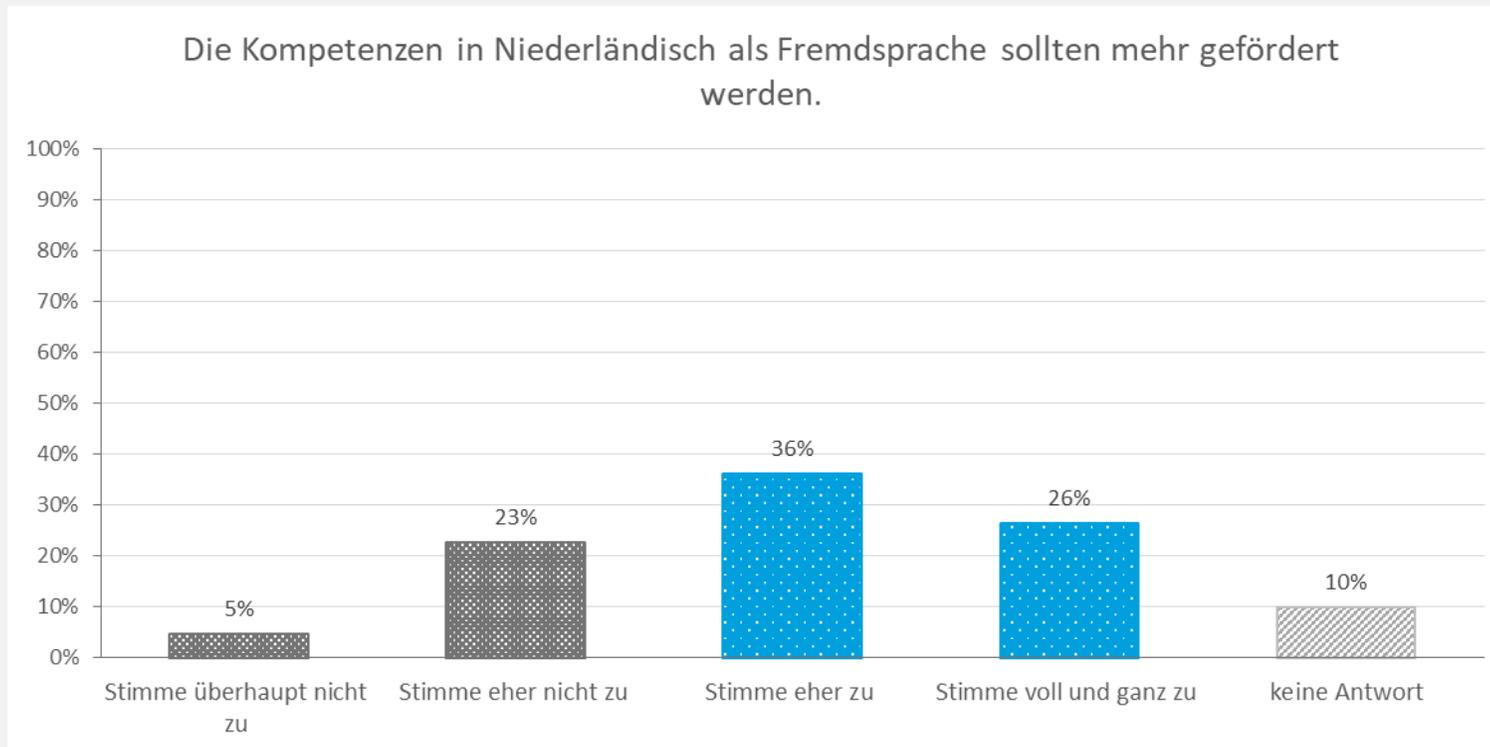
Die Kompetenzen in Englisch als Fremdsprache sollten mehr gefördert werden.



## O-Ton:

„Klar ist, dass in Belgien Französisch wichtig ist, doch Englisch sollte gleichermaßen gefördert werden, als Weltsprache ist es ein wichtiger Teil.“

# Schule als Lernort – Fremdsprachen im Unterricht

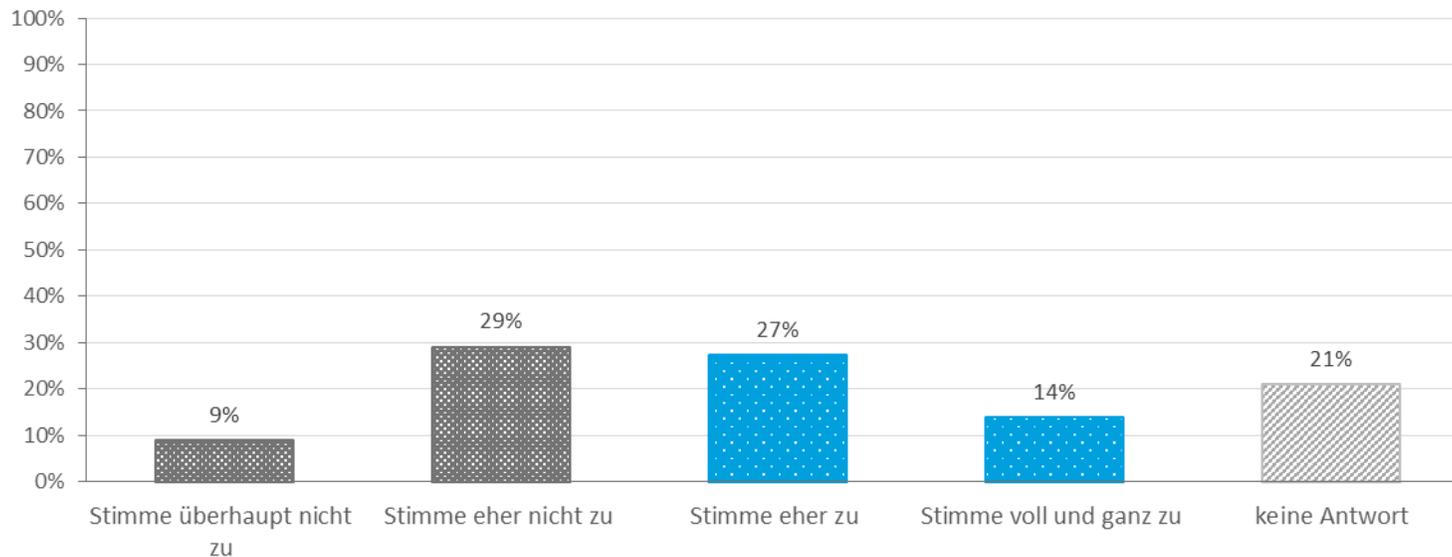


## O-Ton:

„Niederländisch sollte zu einem Minimum Pflichtprogramm der Schüler sein, angesichts der Tatsache, dass es sich um eine offizielle Landessprache handelt.“

# Schule als Lernort – Fremdsprachen im Unterricht

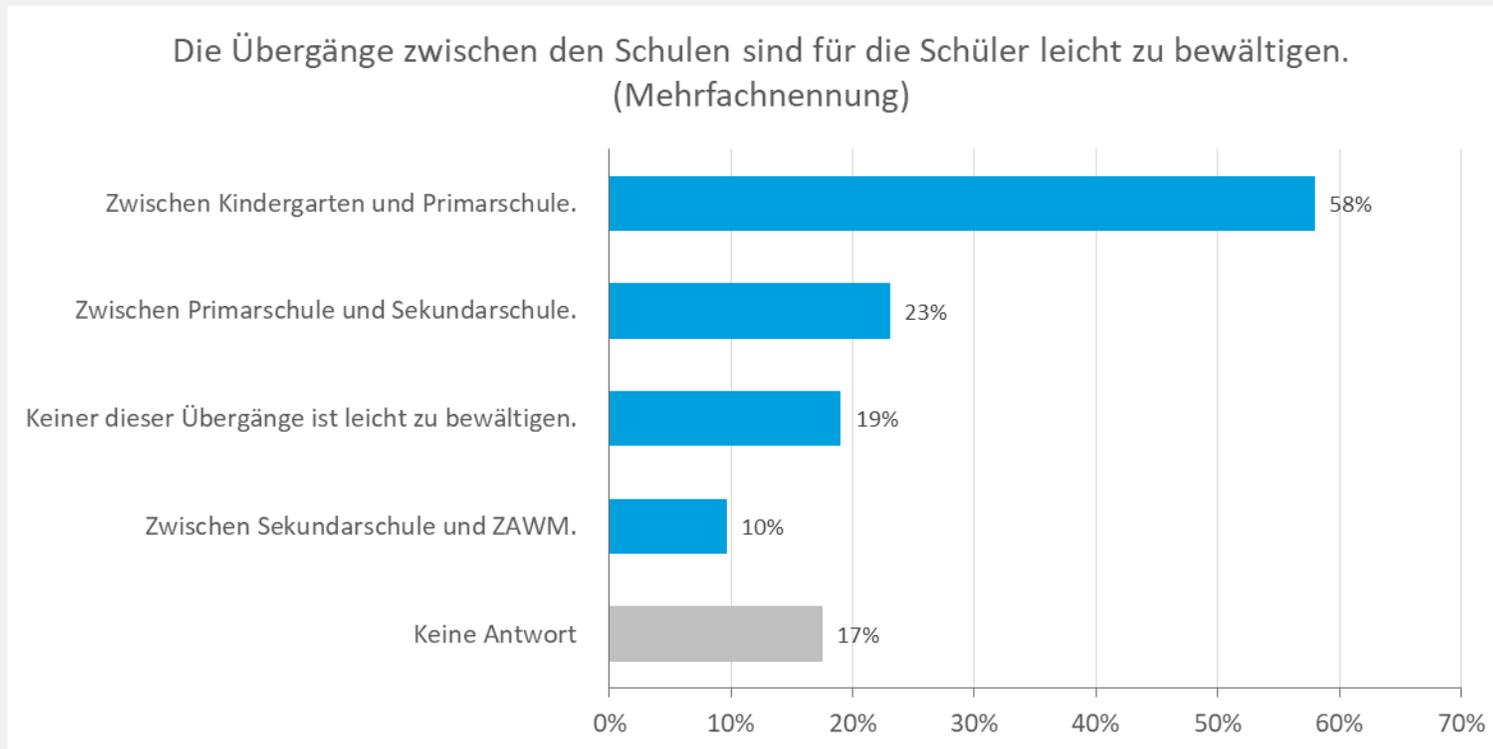
Die Anzahl Stunden Französischunterricht in den technisch-beruflichen Abteilungen sollte erhöht werden, auch wenn dann die Stundenzahl der technisch-beruflichen Fächer reduziert würde.



## Diskussionsforen:

Ein höherer Anteil Französischunterricht wird insb. auch von der Wirtschaft gefordert. Wichtig ist, den Schülern deutlich zu machen, dass **Französischkenntnisse** in den meisten Unternehmen eine **Einstellungsvoraussetzung** ist → Auswertung von Stellenanzeigen

# Schule als Lernort – Organisation des Bildungssystems



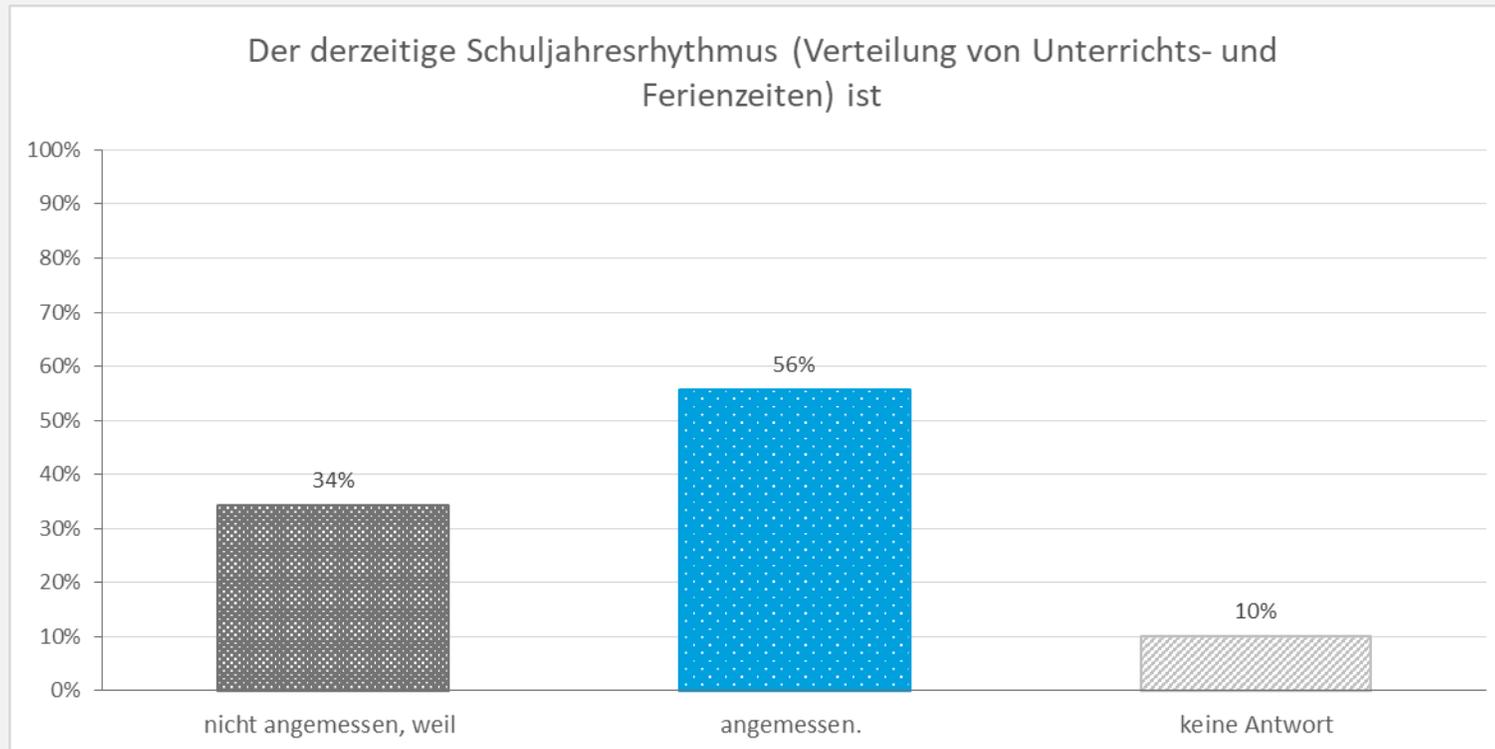
Die Übergänge sind auch deswegen schwierig zu bewältigen, weil sie früh stattfinden:

## O-Ton:

„Vielleicht den allgemeinbildenden Unterricht verlängern und später erst Richtungen einschlagen lassen, da viele Jugendliche mit 15 noch nicht wissen, was sie machen wollen und es teilweise bis zum Abi nicht wissen.“

”

# Schule als Lernort – Organisation des Bildungssystems



## Alternativen:

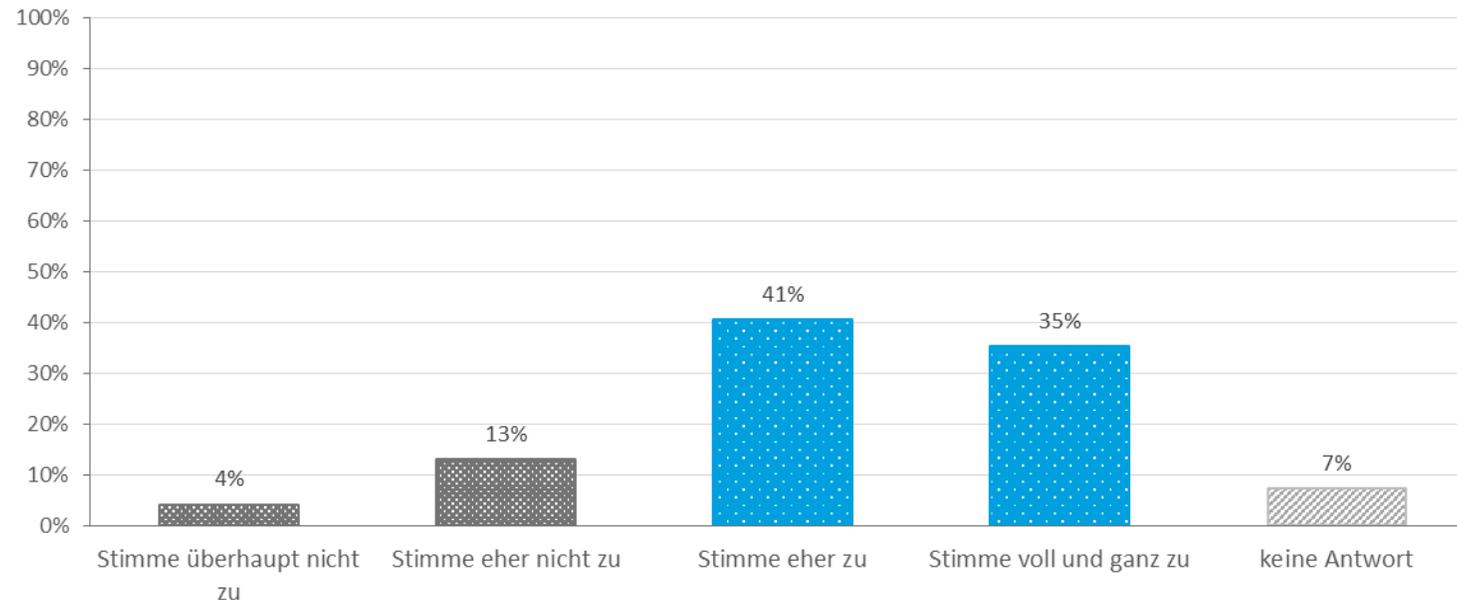
- Kürzung der Sommerferien um 2 Wochen bei gleichbleibender Gesamtferienzeit (526 Nennungen)
- Jeweils 6 Wochen Unterricht und zwei Wochen Ferien (34 Nennungen)

## O-Ton:

„Zwei Monate Sommerferien am Stück sind zu lang. Zumal in der Sekundarschule oft schon Mitte Juni Schluss ist. Schwierig sind die Organisation der **Kinderbetreuung** und der eventuelle **Kompetenzverlust**, z.B. Lesen und Schreiben nach dem 1. Schuljahr.“

# Schule als Lernort – Organisation des Bildungssystems

Die Taktung des Schultages in Schulstunden von jeweils 50 Minuten ist angemessen.

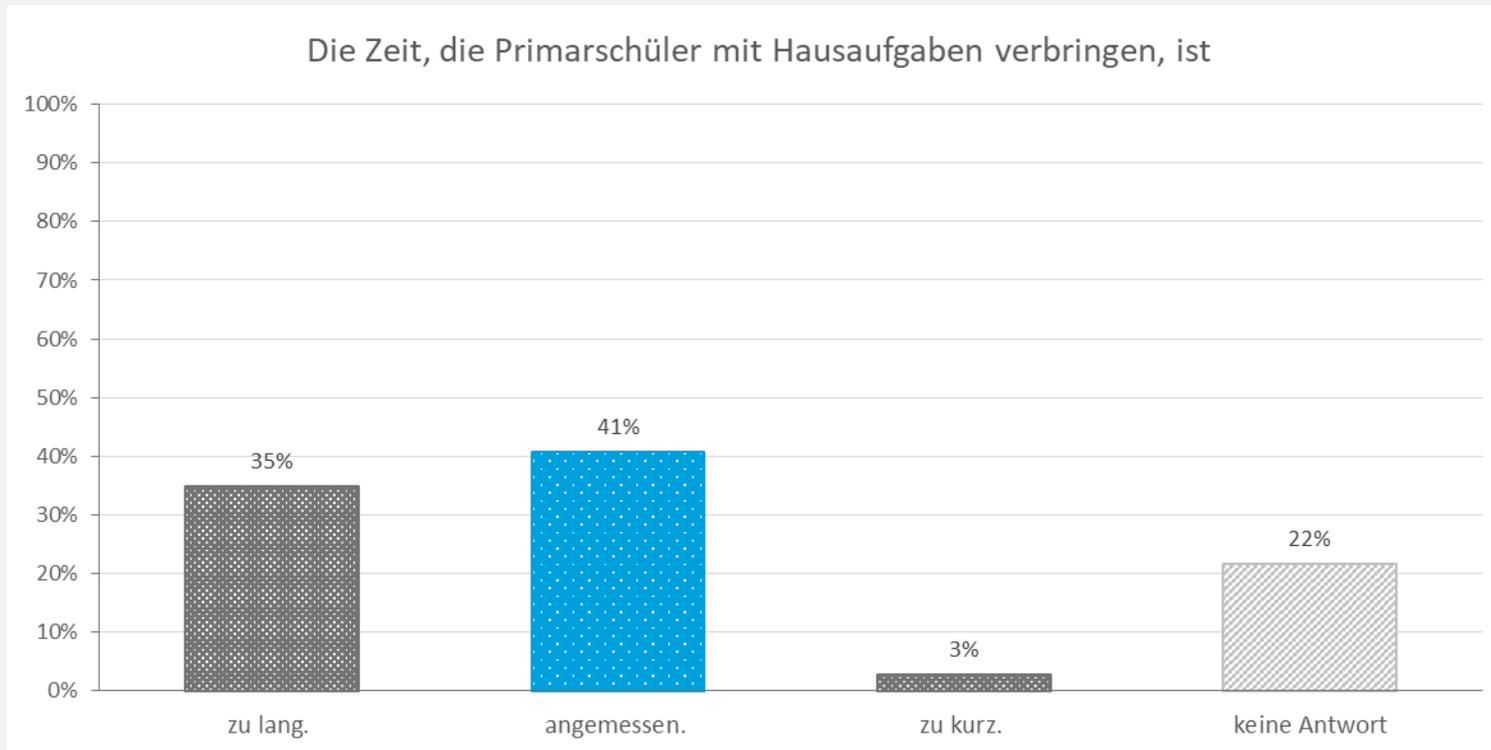


Ostbelgien als kleine Region mit einem eigenem Schulsystem hat das **Potenzial, neue Lehr und Lernformen zu erproben (Experimentierraum):**

## O-Ton:

„Ich bin für eine Abschaffung der Schulfächer, nach finnischem Vorbild - Stichwort fächerübergreifender Unterricht. **Gerade hier in der DG mit eigenem Zuständigkeitsbereich für den Bereich Bildung sehe ich enormes Potential ein wegweisendes und zukunftsorientiertes Bildungssystem zu erschaffen, [...].**“

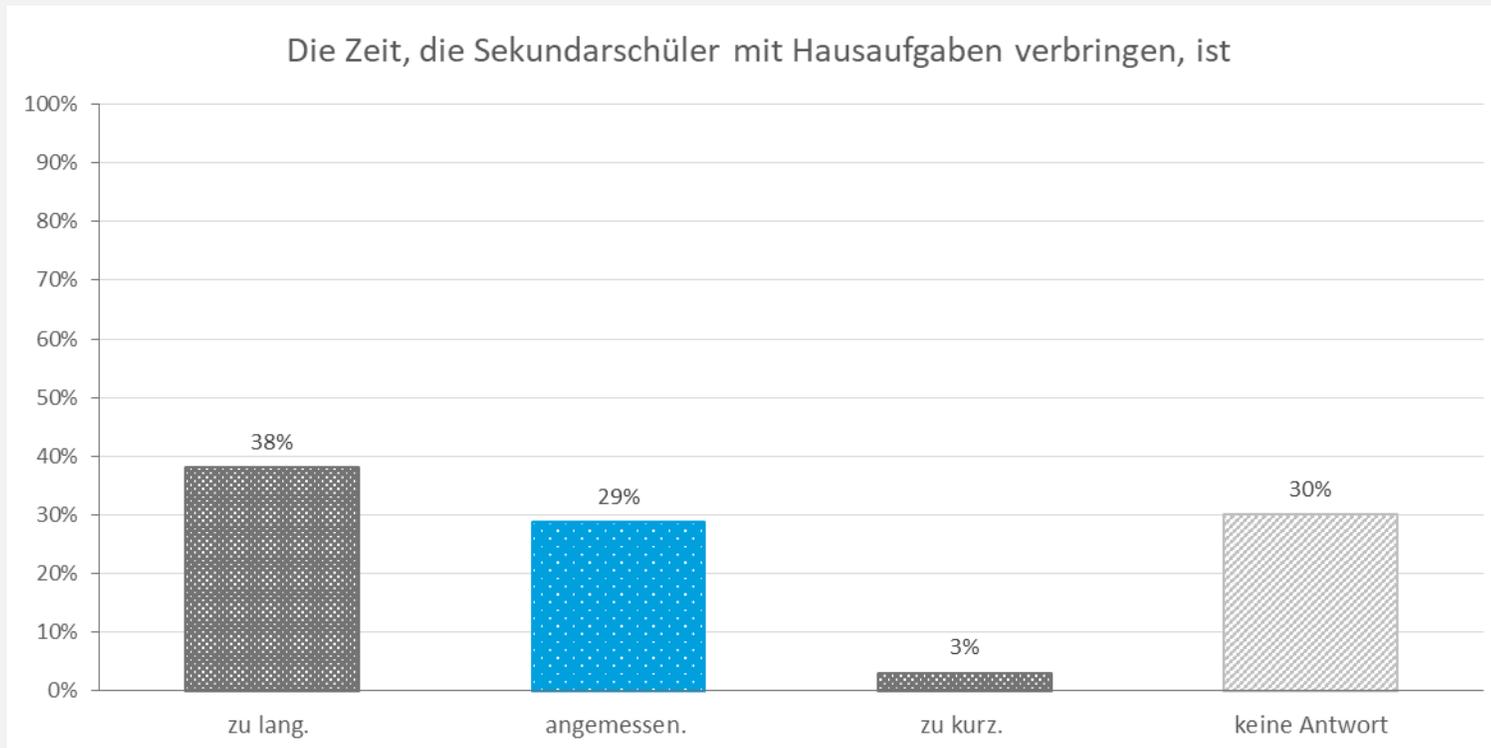
# Schule als Lernort – Organisation des Bildungssystems



## O-Ton:

„Unsere Kinder verbringen extrem viel Zeit in der Schule. Ich denke zumindest in der Primarschule sollte es **keine Hausaufgaben** geben. Stattdessen kann man **freies Arbeiten** in den bestehenden Schulstunden einbinden, wo jeder Schüler an Themen arbeitet, wo er/sie weiterkommen will.“

# Schule als Lernort – Organisation des Bildungssystems



## O-Ton:

„Hausaufgabenzeit fest in die Schulzeit integrieren, mit adäquaten Mitteln und kompetenter Betreuung durch qualifizierte Ansprechpartner.“

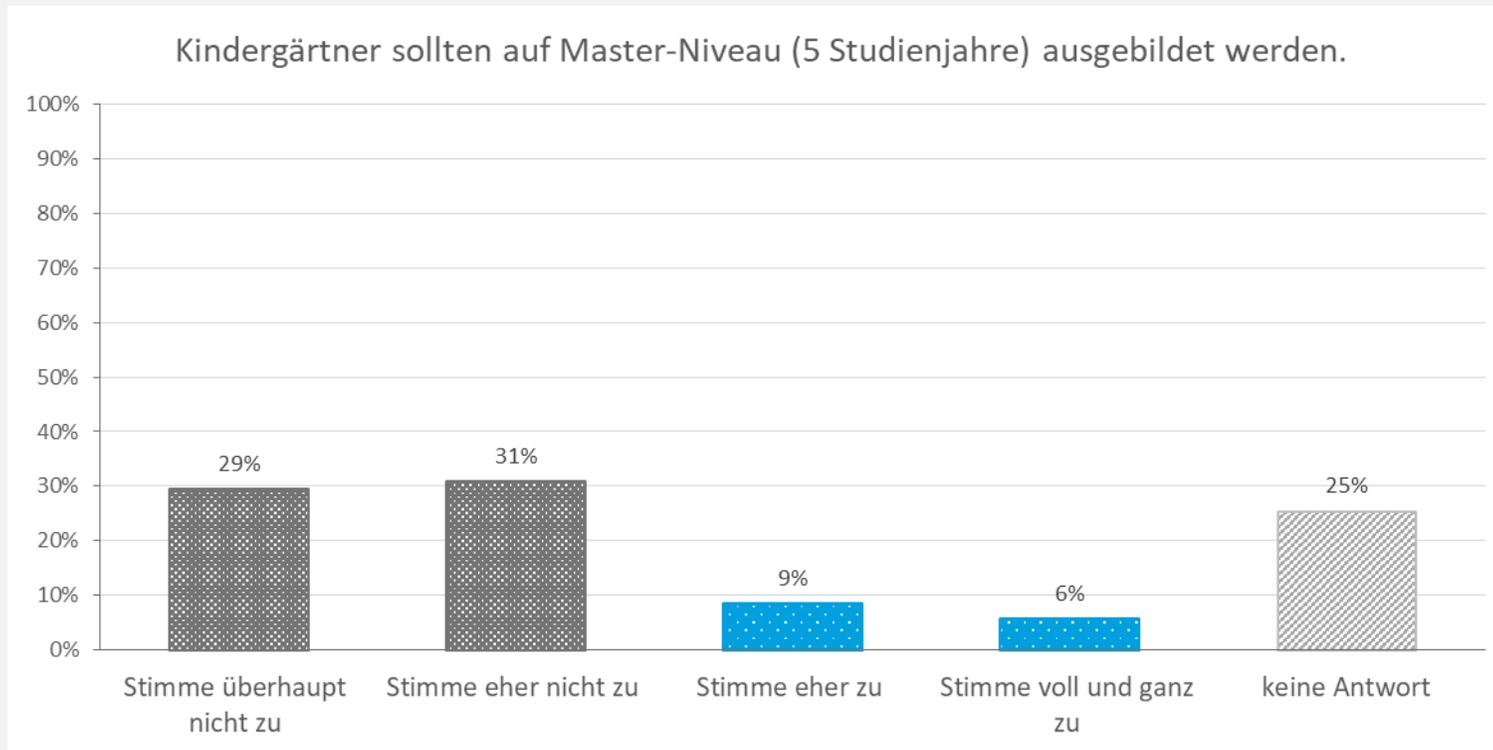
A close-up photograph of two young boys, one with brown hair and one with blonde hair, looking intently at a tablet computer. They are both wearing white shirts. The background is blurred, suggesting a classroom or school setting.

## Fragenblock Schule als Arbeitsort

## Schule als Arbeitsort

- Die **Bezahlung** „nach Diplom“ und nicht „nach Funktion“ wird kontrovers diskutiert. Kooperationen zwischen und Schulen und Lehrern könnten gefördert werden, wenn es eine Weiterentwicklung der bestehenden Strukturen gäbe.
- Der Übergang von einem reinen **Stundendeputat** zu einer Gesamtarbeitszeit (Woche, Jahr) wird befürwortet.
- Großer Handlungsbedarf wird bei der **Übertragung** von Diensttagen beim Wechsel zwischen Unterrichtsträgern gesehen.
- Eine geringere **Heterogenität** in der Schullandschaft könnte zu einer größeren Vielfalt an Unterrichtsangeboten führen.
- Wichtiger als eine **Verbeamtung** ist vielen Lehrern die Stellensicherheit beim Berufseinstieg. Es wird diskutiert, inwiefern Lehrer einen Beamtenstatus (z.B. wegen größerer Unabhängigkeit) benötigen.

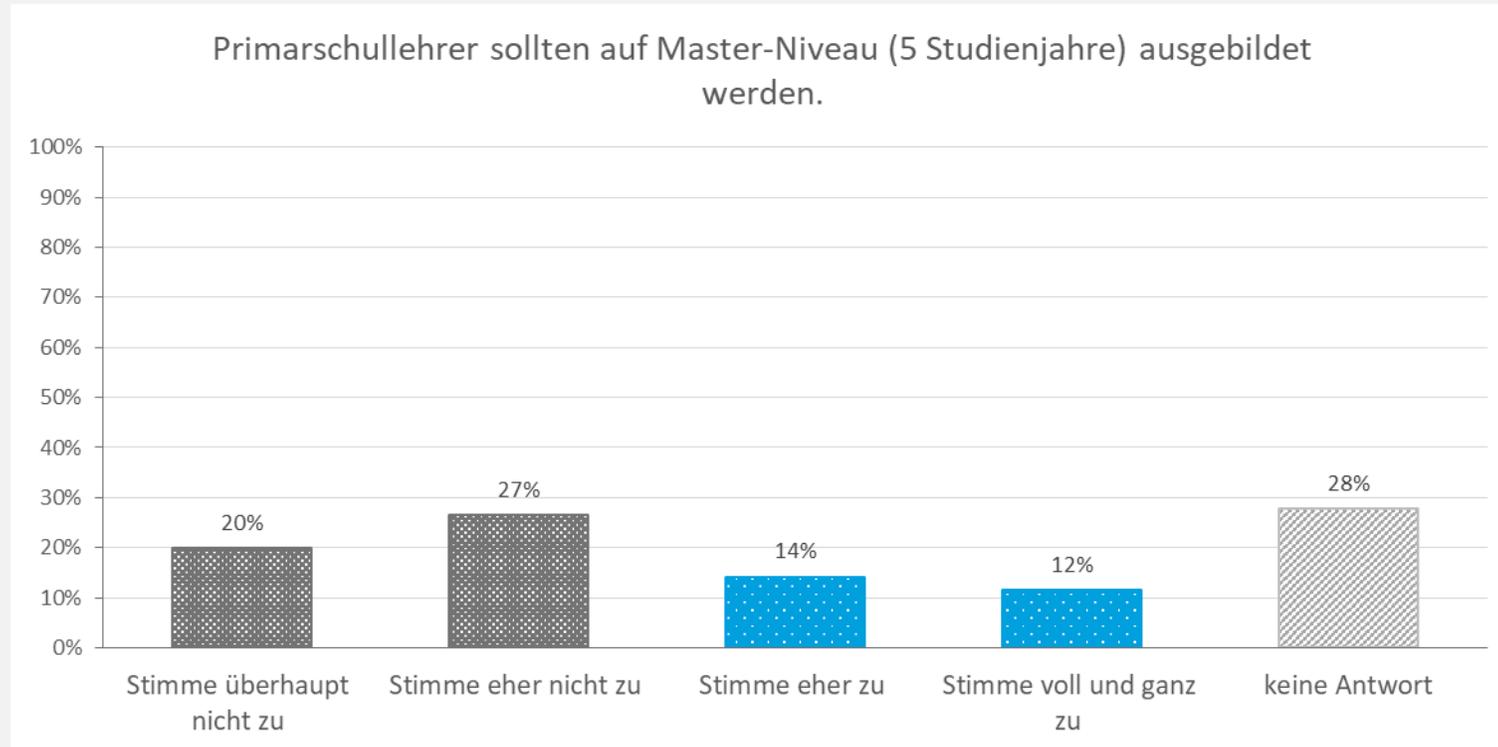
# Schule als Arbeitsort



## O-Ton:

„Es muss nicht jeder Kindergärtner/Lehrer ein Masterstudium vorzeigen können, um ein guter Lehrer zu sein; **wichtiger wäre die Betreuung am Anfang durch kompetente, ältere Kollegen**; zudem hängt die Eignung auch viel von den eigenen Erfahrungen in der Schule ab.“

# Schule als Arbeitsort

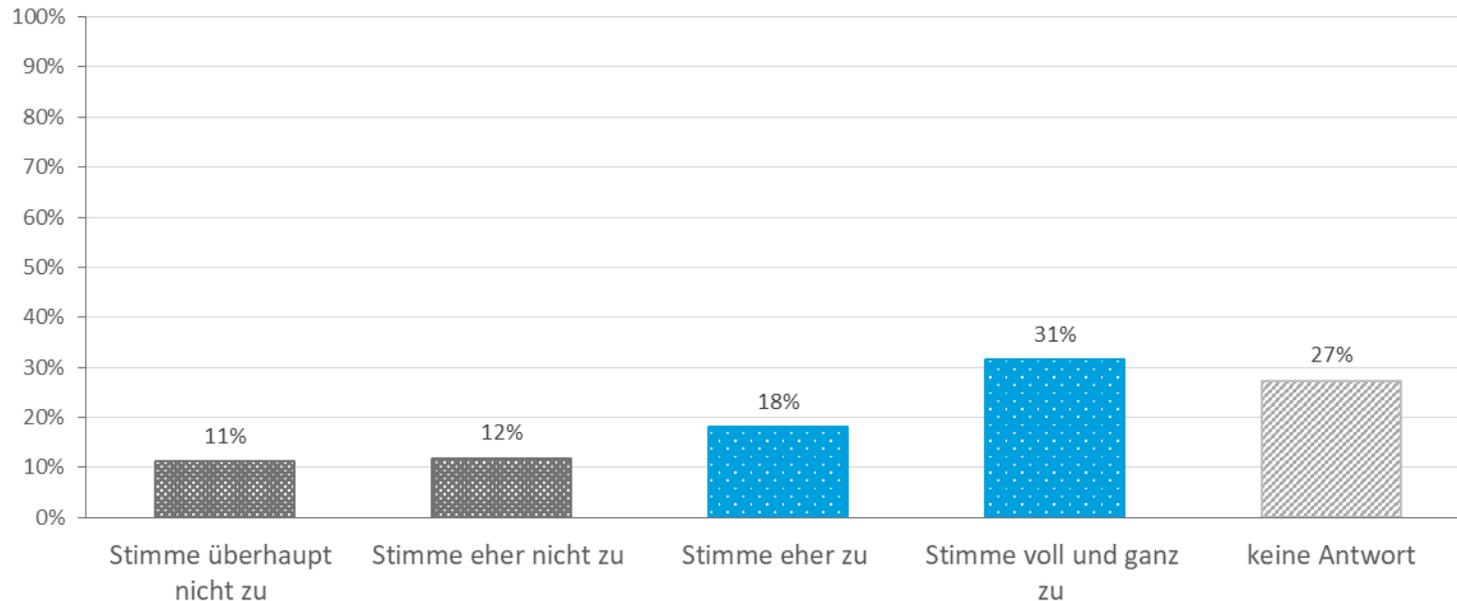


## Diskussionsforen:

Wichtig ist, dass die angehenden Lehrer besser in **Förderpädagogik** ausgebildet werden und mehr **Praxiserfahrung** sammeln. Eine Art Referendariat sollte im Rahmen der verlängerten Ausbildung vorgesehen sein.

# Schule als Arbeitsort

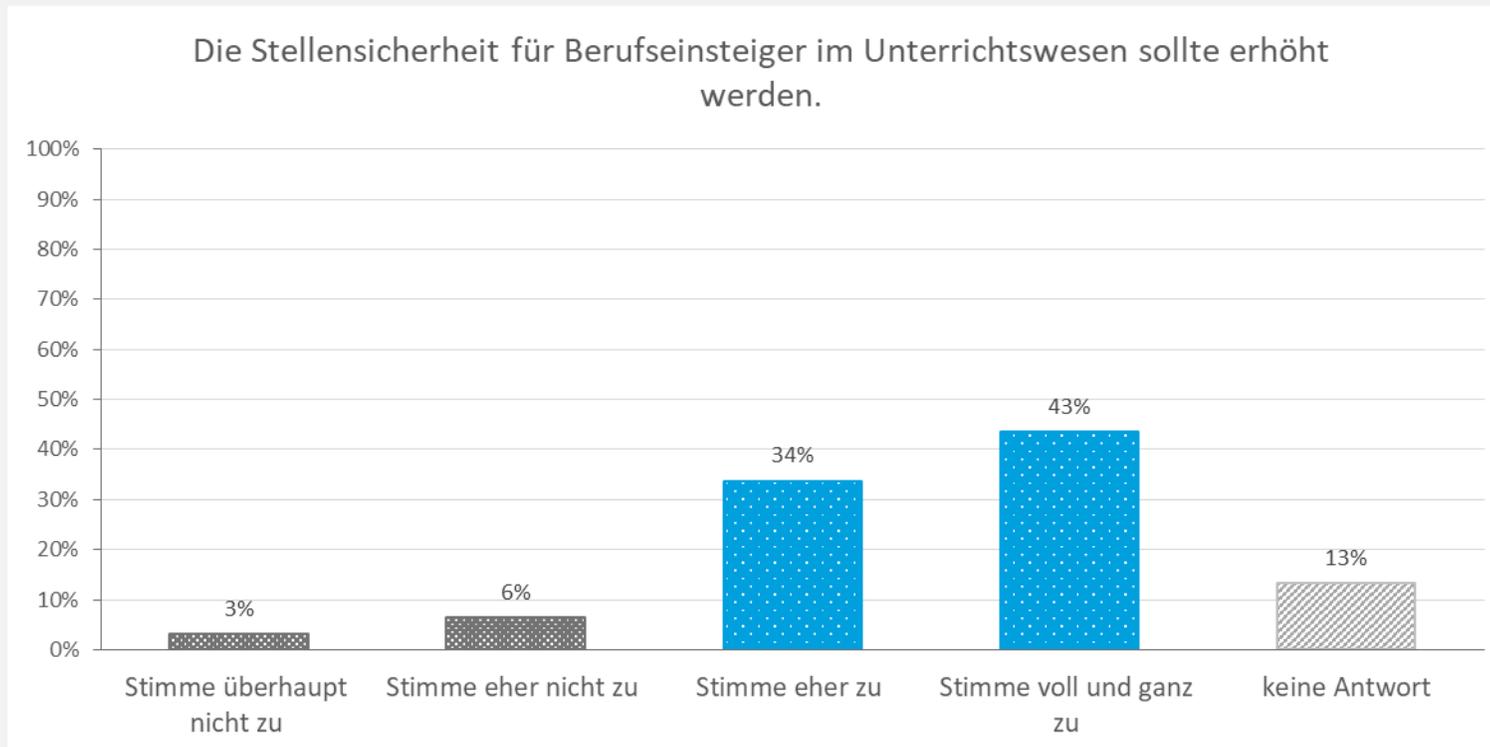
Die Verbeamtung des Personals im Unterrichtswesen ist nicht mehr zeitgemäß.



## Zielgruppenspezifische Auswertung:

- **45 %** des Personals im Unterrichtswesen stimmen der These zu, dass die Verbeamtung nicht mehr zeitgemäß ist,
- **33%** des Personals im Unterrichtswesen stimmen dieser These nicht zu.

# Schule als Arbeitsort

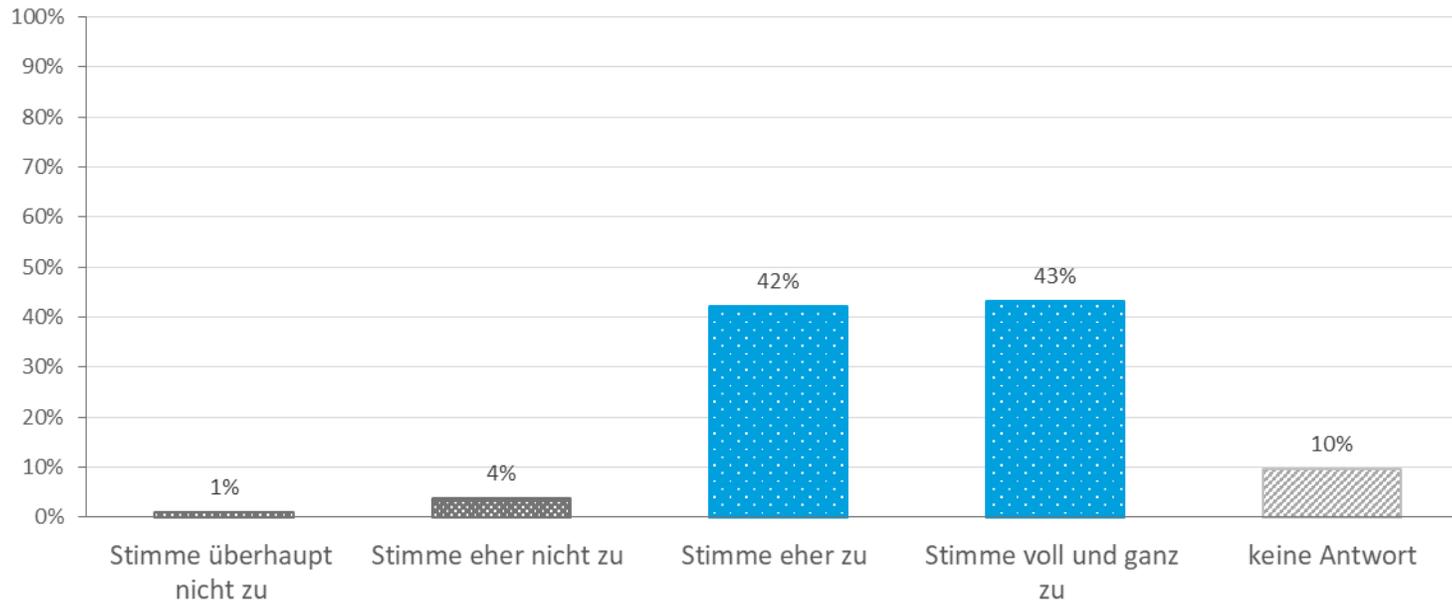


## O-Ton:

„Weshalb sollte ein Lehrer unkündbar sein? Weshalb sollte ein Lehrer nur einen Einjahresvertrag erhalten? Unbefristete Verträge wie in der Privatwirtschaft sind angemessen und geben einer Familie genügend Planungssicherheit.“

# Schule als Arbeitsort

Berufs- und Quereinsteiger sollten über einen gewissen Zeitraum von erfahrenen Fachkollegen begleitet werden.

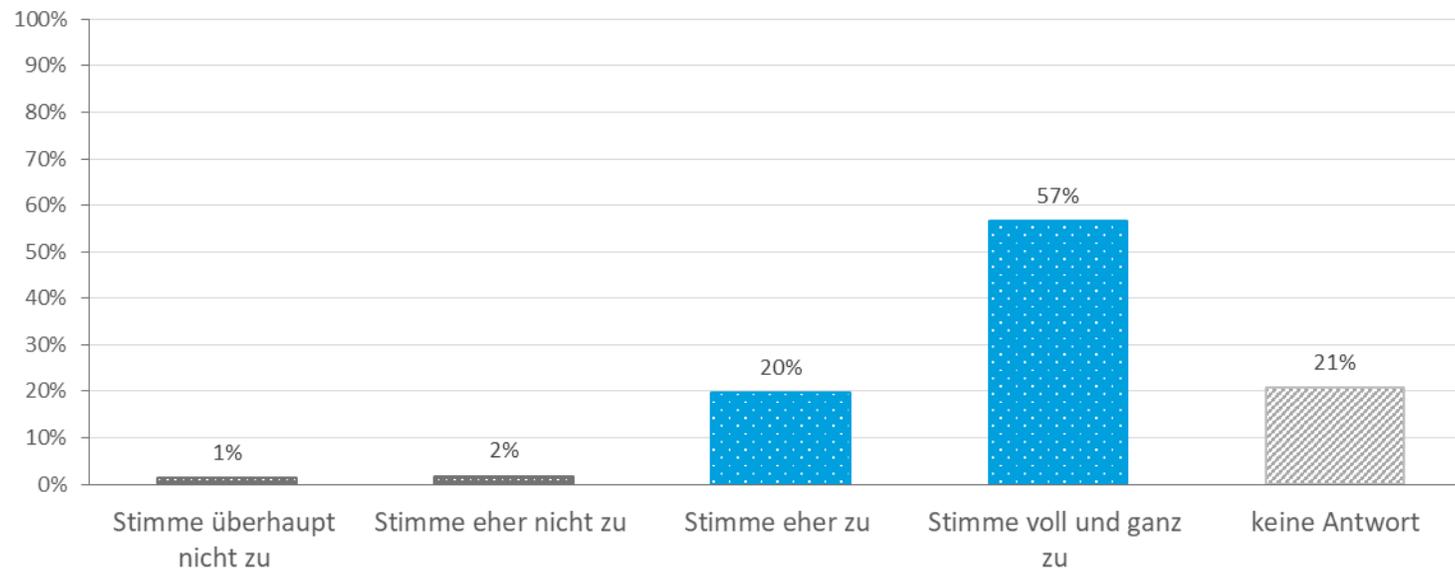


## Diskussionsforen:

Die **Attraktivität des Lehrerberufs** kann dadurch gesteigert werden, dass sich eine kollegiale Teamkultur entwickelt, in der zusammengearbeitet und sich gegenseitig ausgetauscht und unterstützt wird.

# Schule als Arbeitsort

Bei der Berechnung der Dienstage der Personalmitglieder sollten alle Dienste anerkannt und berücksichtigt werden, unabhängig davon, bei welchem Unterrichtsträger ein Personalmitglied tätig war.

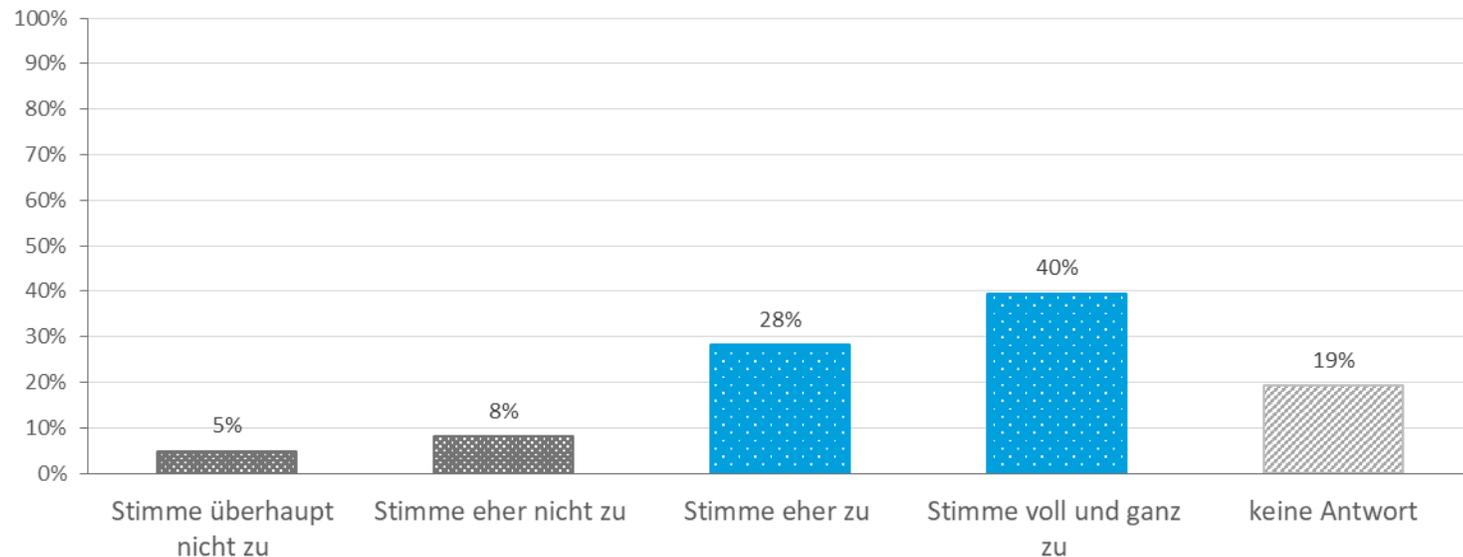


## Diskussionsforen:

Die verschiedenen Unterrichtsträger sind historisch entstanden. Wir müssten als kleine Gemeinschaft mit besonderen Herausforderungen bei der Lehrerrekutierung über eine größere Durchlässigkeit nachdenken.

# Schule als Arbeitsort

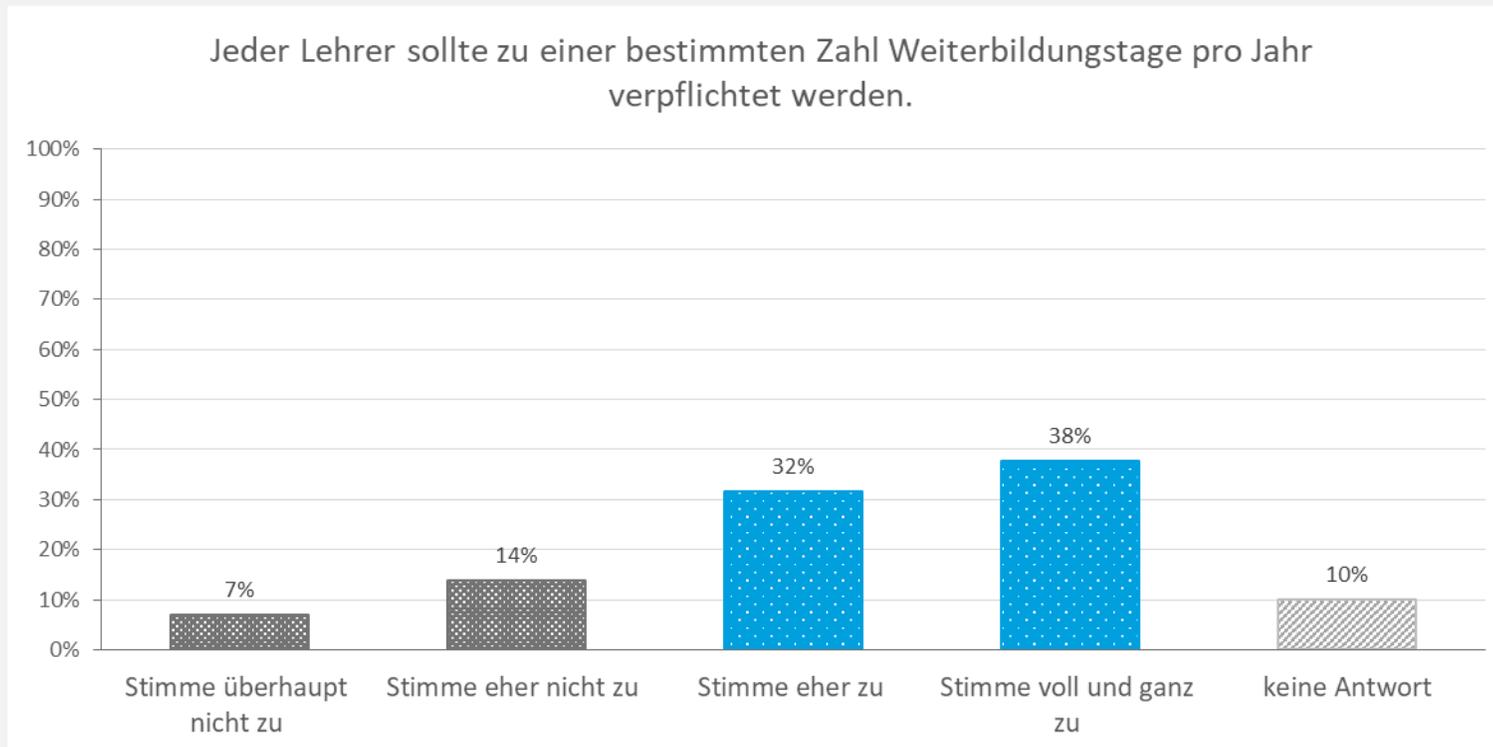
Die Arbeitszeit für Lehrer sollte unter Berücksichtigung der verschiedenen Aufgaben wie Unterricht, Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, Weiterbildung, Teamarbeit und Schulentwicklung festgelegt werden.



## Diskussionsforen:

Es gibt Einrichtungen, in denen einige Beschäftigte ein reines Stundendeputat haben, andere eine Monats- oder Jahresarbeitszeit. Dies wird im Team als Ungleichbehandlung angesehen. Ein mögliches Lösungsmodell könnte die Regelung an der AHS sein.“

# Schule als Arbeitsort



## O-Ton:

„Stichwort Medienkompetenz und Mediale Ausrüstung der Lehrer. Sie sollen die notwendigen Kompetenzen vermitteln, sind aber selber nicht genügend ausgebildet, um dies umsetzen zu können. Fortbildungen in diesem Bereich werden individuell ausgesucht (und sind meistens nicht prioritär).“



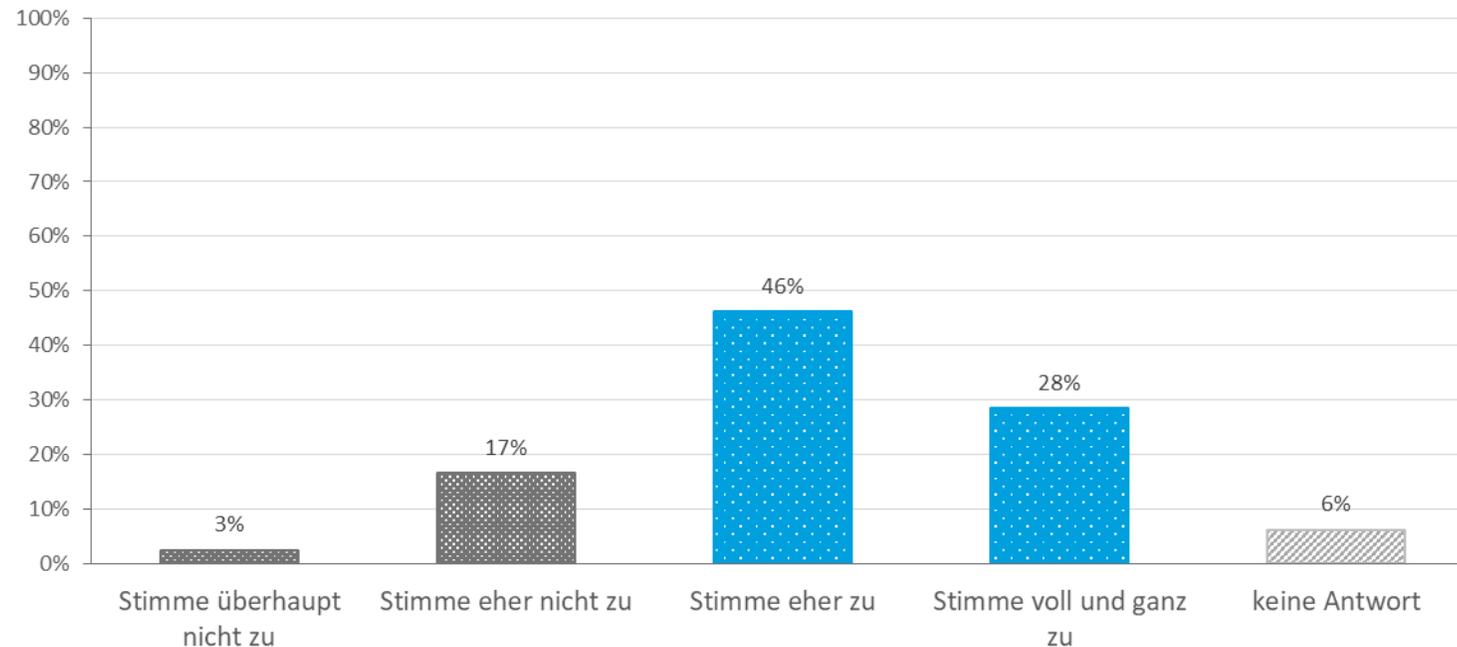
Mittelständische Ausbildung

# Mittelständische Ausbildung

- Die mittelständische Ausbildung wird vielfach als **Weg für lernschwache Schüler** wahrgenommen. Ihre **Chancen** (moderne Arbeitsfelder, eigener Betrieb, gute Verdienstmöglichkeiten in Zeiten des Fachkräftemangels) könnten noch deutlich besser kommuniziert werden.
- Die **Strukturen** der mittelständische Ausbildung mit den beiden ZAWMs und dem IAWM werden als zu komplex beschrieben. Eine Strukturanpassung könnte dazu beitragen, Ressourcen besser zu nutzen und ein breiteres Spektrum an Ausbildungen anzubieten.
- Organisatorisch-strukturelle Änderungen werden insb. auch vom **Personal in der mittelständischen Ausbildung** als notwendig erachtet.
- Die **Qualität sowohl der betrieblichen als auch der schulischen Ausbildungsbestandteile** könnte verbessert werden – denkbar sind die Ausbildung im Verbund und die Zusammenarbeit zwischen den ZAWMs und den technisch-beruflichen Zweigen der Sekundarschulen.

# Mittelständische Ausbildung

Die mittelständische Ausbildung genießt ein gutes Ansehen in Ostbelgien.

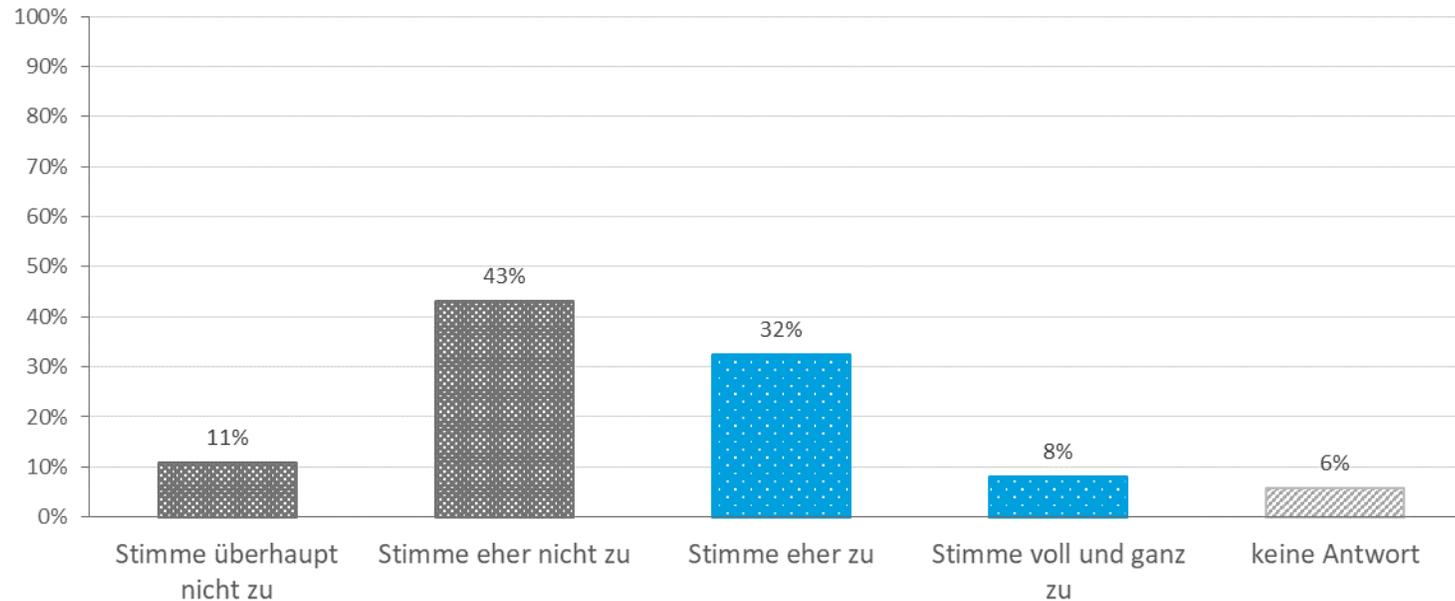


## O-Ton:

„Die duale Ausbildung ist eine besondere Stärke in Ostbelgien und muss weiter beworben werden.“

# Mittelständische Ausbildung

Die Möglichkeiten der mittelständischen Ausbildung sind bei Eltern und Jugendlichen hinreichend bekannt.

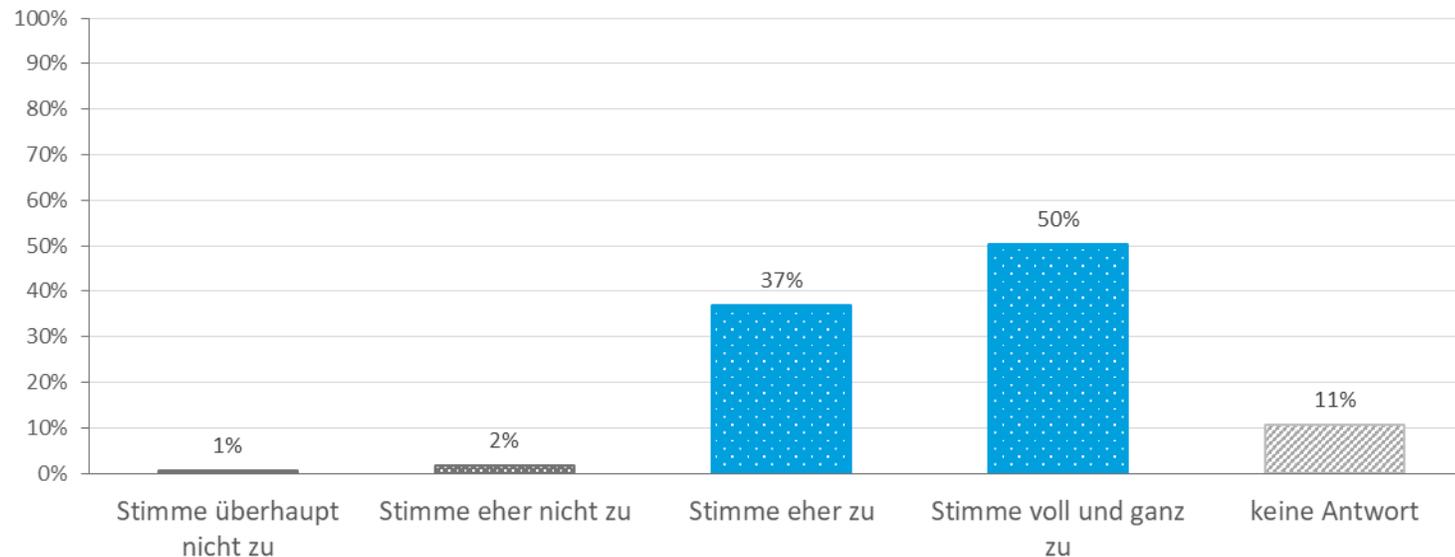


## O-Ton:

„Das Image der Lehre muss unbedingt aufgewertet werden. Die Lehre ist für die meisten die zweite oder dritte Wahl. Außerdem bilden wir die Jugendlichen völlig am Bedarf der Realwirtschaft aus.“

# Mittelständische Ausbildung

Die Zusammenarbeit zwischen den technisch-beruflichen Zweigen der Sekundarschule und der mittelständischen Ausbildung (ZAWM, IAWM) sollte gestärkt werden.

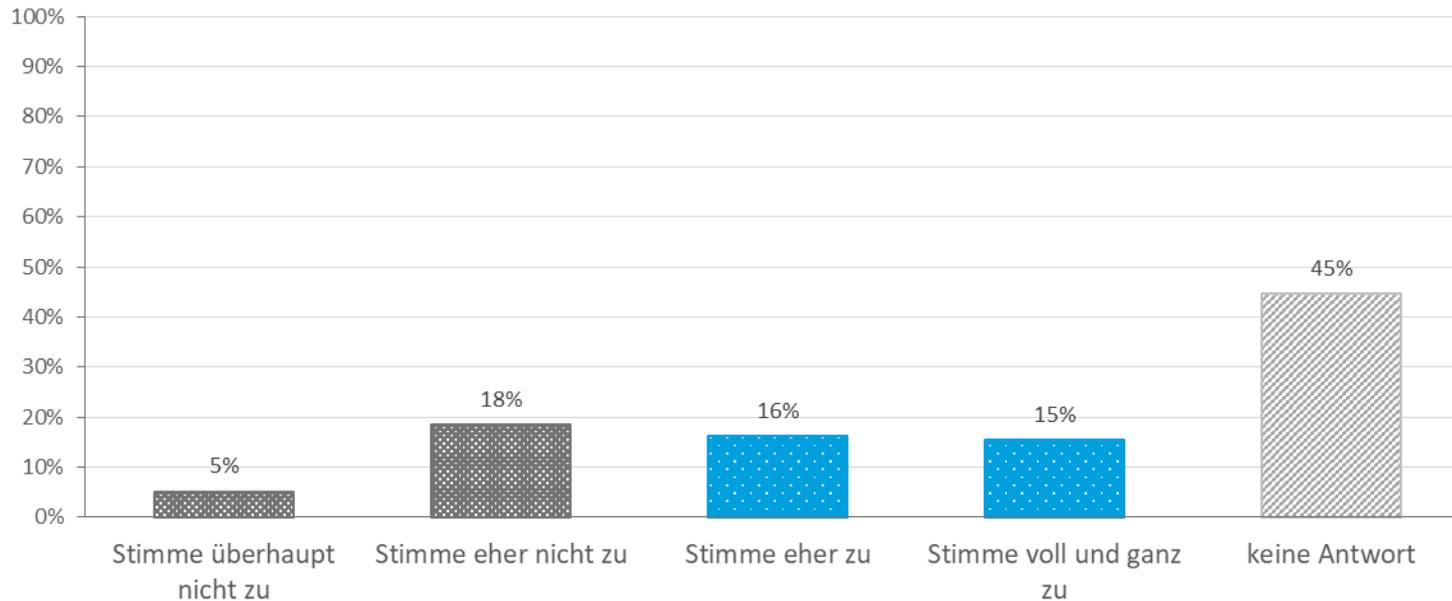


## Diskussionsforen:

- Campuslehrer könnten Unterricht sowohl an den technisch-beruflichen Zweigen der Sekundarschulen als auch an den ZAWMs übernehmen.
- Die Klassen der mittelständischen Ausbildung und der technisch-beruflichen Zweige der Sekundarschulen könnten in einigen Fachunterrichten zusammengelegt werden.
- Lehrer an den ZAWMs und den Sekundarschulen könnten sich wechselseitig unterstützen (Fachpraxis, pädagogische Fragestellungen).

# Mittelständische Ausbildung

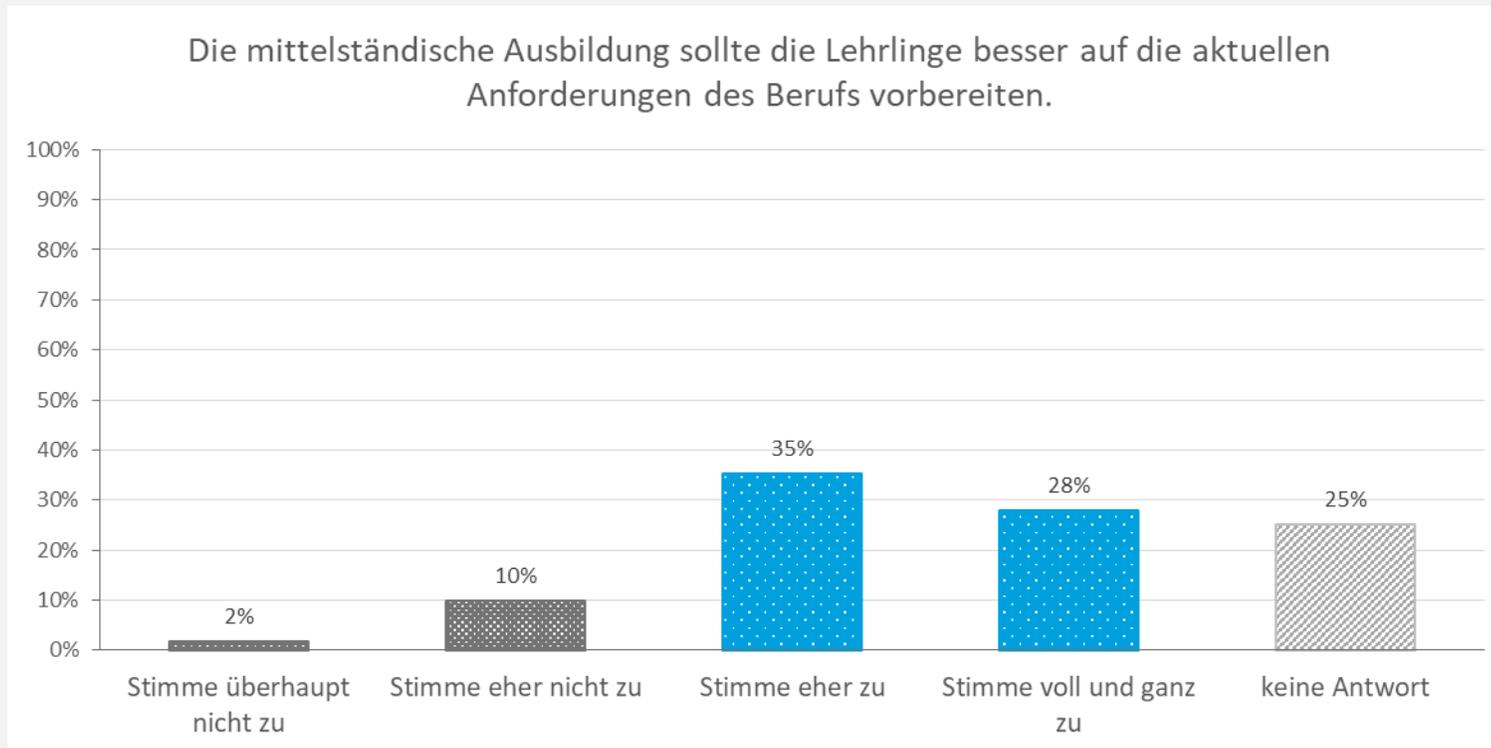
Die Struktur in der mittelständischen Ausbildung mit dem IAWM und den zwei Standorten des ZAWM sollte neu geregelt werden.



## Vertiefende Analyse:

Besonders hoch ist die Zustimmung beim **Personal in der Mittelständischen Ausbildung**: Hier stimmen **63%** dieser These zu.

# Mittelständische Ausbildung



## Diese Vorschläge wurden unterbreitet (qualitative Auswertung):

- Qualität der betrieblichen und berufsschulischen Ausbildung fördern
- Soft skills und allgemeine Fähigkeiten mehr berücksichtigen
- Kommunikation und Information verbessern
- Blockunterricht, überbetriebliche Ausbildung
- Ausbildung im Verbund
- Förderung der Sprachkompetenzen